Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1915

499 (26.10.1915) Mittagausgabe

Visual Library

Erscheint täglich 2 mal. — Mittag-Ausgabe. — Verbreitetste Zeitung Badens.

Expedition: Zirkel- und Lammstraße-Ecke nächst Kaiserstr. u. Marktplatz. Brief- od. Telegr.-Adresse laute nicht auf Namen, sondern: „Badische Presse", Karlsruhe.

Bezugspreis in Karlsruhe: Im Verlage abgeholt 67 Pfg. und in den Zweigexpeditionen abgeholt 72 Pfg. monatlich. Frei ins Haus geliefert: vierteljährlich Mk. 2.40. Auswärts: bei Abholung am Postschalter Mk. 2.—. Durch den Briefträger täglich 2mal ins Haus gebr. Mk. 2.72.

8seitige Nummern 5 Pfg. Größere Nummern 10 Pfg.

Anzeigen: Die Kolonelzeile 25 Pfg., die Reklamezeile 70 Pfg., Reklamen an 1. Stelle 1 Mk. p. Zeile. Bei Wiederholungen tarifester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlichen Beitreibungen und bei Konkursen außer Kraft tritt.

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen: Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt" mit Illustrationen, wöchentlich 1 Nummer „Nah und Fern" für Wanderung und Reise, Spiel und Sport, monatlich 2 Nummern „Courier", Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplan und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitaus größte Abonnentenzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten. Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für allgemeine Politik und Feuilleton: Anton Rudolph, für badische Politik, Lokales, bad. Chronik und den allgem. Teil: U. Frhr. v. Seckendorff, für den Anzeigenteil: A. Rinderspacher, sämtl. in Karlsruhe i. B.

Berliner Bureau: Berlin W 10.

Gesamt-Auflage: 46000 Exmpl. je 2 mal wochentags, gedruckt auf drei Zwillings-Rotationsmaschinen neuesten Systems. In Karlsruhe und nächster Umgebung allein über 27500 Abonnenten.

Nr. 499. Telefon: Expedition Nr. 86. Karlsruhe, Dienstag den 26. Oktober 1915. Telefon: Redaktion Nr. 309. 31. Jahrgang.

Vom Krieg.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

W.T.B. **Lyon**, 26. Okt. „Republicain" meldet aus Havre: Die **belgischen Truppen** werden **ebensolche Helme** wie die **französischen Truppen** erhalten. Die Helme werden in **Kakhifarbe** gestrichen sein und auf der Vorderseite den Kopf des belgischen Löwen als Abzeichen tragen.

Englischer Bericht.

W.T.B. **London**, 25. Okt. (Nichtamtlich.) **French** meldet: In den letzten drei Tagen entwickelte die **Artillerie** südlich des Kanals von La Bassée lebhafte Tätigkeit. Auch fanden Gefechte mit Handgranaten statt. Am 22. Oktober lieferten **vier unserer Flieger Luftgefechte** mit Flugzeugen des Feindes. Diese wurden zum Landen gezwungen oder vertrieben. Ein deutsches Flugzeug fiel aus einer Höhe von 7000 Fuß sich überschlagend in ein Wäldchen hinter die deutsche Linie.

Die „Kultur"-Tat eines französischen Offiziers.

= **Berlin**, 26. Okt. Dem „Berl. Tagebl." zufolge wird den „Dresdener Nachrichten" aus **Oelsnitz** i. Vogtl. berichtet, daß die dort wohnhafte **Witwe Hellinger** von dem **Hauptmann ihres Sohnes**, der als **Krankenpfleger** im Feld war, die Nachricht erhielt, daß **Hellinger in französischer Gefangenschaft ermordet** worden sei. Hellinger sei von einem **französischen Offizier gedrängt** worden, ihm zu **verraten**, wo der **Stand des deutschen Stabes** sei. Das **lehnte er ab**, worauf ihn der **Franzose** durch einen **Schuß in die Brust** getötet habe, obwohl **Hellinger** die **Rote Kreuzbinde** getragen habe.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Oesterreichischer Bericht.

W.T.B. **Wien**, 25. Okt. (Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart, 25. Oktober 1915:

Die **Angriffe** westlich von **Czartorysk** nehmen einen **günstigen Fortgang**. Der **Feind** wird trotz heftigen Widerstandes gegen den **Styr zurückgedrängt**. Gestrige Beute in diesen Kämpfen:

2 Offiziere, 1000 Mann,

vier Maschinengewehre. Sonst im Nordosten nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Sonstige Meldungen.

W.T.B. **Moskau**, 26. Okt. „Rußkoje Slowo" meldet: **Wolhynien** und **Minsk** werden immer mehr **geräumt**.

= **München**, 25. Okt. Der Gouverneur der Festung Lomscha, der 66jährige bayr. General der Infanterie z. D. **Theodor v. Zwehl** ist zwei Tage nach Antritt seines Postens am Herzschlag **gestorben**. v. Zwehl, der Sohn eines bayerischen Regierungspräsidenten und Staatsrates nahm an dem Feldzug 1870 teil; er wurde seit 1899, nachdem er vorher mehrfach zum bayerischen Generalstab und zum Großen Generalstab in Berlin kommandiert worden war, zum Direktor der bayerischen Kriegsakademie, unter gleichzeitiger Beauftragung mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Direktors der Artillerie- und Ingenieurschule ernannt. General v. Zwehl stand dem König Ludwig persönlich nahe.

Der neue Balkan-Krieg.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Oesterreichischer Bericht.

W.T.B. **Wien**, 25. Okt. (Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart, 25. Oktober 1915:

Oesterreichisch-ungarische Reiterabteilungen rückten in **Valjevo** ein. Die **Armee des Generals von Köveß** nähert sich kämpfend der Stadt **Arangielovac**. Die beiderseits der **Kolubara** vordringenden k. u. k. **Truppen** dieser Armee **befinden sich** im Angriff gegen die **Höhen** südlich und **südwestlich von Lazarevac**, ein anderer österreichisch-ungarischer **Heereskörper warf die Serben** bei **Ratari**, 10 Km. südwestlich **von Palanka**.

Deutsche Streitkräfte erstürmten die mit großer **Erbitterung verteidigten Stellungen** südlich von **Palanka** und gewannen **Petrovac** im Mlavatal. Die bei **Orsova** übersetzten österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen **dringen** im Gebirge östlich der Stromenge **Klissura vor**. Der Feind **flüchtete** und ließ Gewehre und Munition liegen.

Die **Bulgaren** haben in den letzten Tagen den **Timok** von der Quelle bis zur Mündung an zahlreichen Punkten **überschritten**. Ihr Angriff auf die Höhen des linken Ufers und auf **Zajecar**, **Knajezevac** und **Pirot** schreitet **vorwärts**.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Bulgarischer Bericht.

W.T.B. **Sofia**, 26. Okt. Der **amtliche Bericht** über die Operationen am 24. Oktober besagt: **Unsere Truppen nahmen Negotin** und den Donauhafen **Prahovo**. Die bis jetzt gemachte **Beute** ist: **1 Verpflegungsmagazin, 20 Waggons** mit **Kriegsmaterial. Gefangen** genommen wurden 1 Offizier und 270 Mann. Auf dem **Schlachtfeld** wurden **300 serbische Leichen** aufgelesen. — **Prinz Kyrill** und der **Armeekommandant** wurden in **Uesküb sehr feierlich empfangen**. Die Stadt war mit unserer Flagge und Teppichen geschmückt. Die **gesamte Bevölkerung** beteiligte sich an dem **Empfang** und weinte vor Freude und Rührung. Die Begeisterung war unbeschreiblich.

Serbischer Bericht.

W.T.B. **Nisch**, 25. Okt. (Nicht amtlich). **Amtlicher Heeresbericht** vom 21. Oktober. Auf der **Nordfront** in der Richtung der **Morawa** dauern die Kämpfe an. Unsere Truppen behaupten ihre gegenwärtigen Stellungen auf dem rechten **Mlavaufer**; in der Richtung **Belgrad** Kämpfe ohne Stellungsänderung. Die Stellung **Tschak**, die der **Feind** nach einem Kampfe mit Bomben **eroberte**, wurde von unseren Truppen an demselben Tage wieder genommen (!) Auf dem rechten **Nischawa-Ufer** nahmen unsere Truppen die Stellungen bei Turska Liwade und Batomscha ein, welche der Feind vormittags genommen hatte. Auf dem linken Nischawa-Ufer fanden Kämpfe bei **Wlaschloi** und **Plannina** südlich von Vlassina und bei **Kumanowo** statt, wobei der Feind über bedeutende Kräfte verfügt. Bei **Krivolac** sind **Kämpfe** im Gange. Die **französischen Truppen** kämpfen mit uns.

Zur Eroberung von Uesküb.

T.U. **Sofia**, 25. Okt. Zur Eroberung von Uesküb werden noch folgende **Einzelheiten** gemeldet: Zunächst hatten die **Bulgaren** den auf dem **Ostufer des Wardar** liegenden Stadtteil erobert, der besonders stark befestigt war. Den bulgarischen Truppen gelang es, den **Wardar zu überschreiten**. Es kam zu **blutigen Kämpfen** in dem westlichen Teil der Stadt mit serbischen Nachhuten. In den Straßen entspann sich ein **Kampf Mann gegen Mann**. In dem Handgemenge erlitt der **Feind erhebliche Verluste**.

Von der serbisch-rumänischen Grenze.

= **Berlin**, 26. Okt. Wie dem „Lok.-Anz." aus Budapest berichtet wird, meldet die Bukarester „Dimineaca" aus **Turn-Severin** (Rumänien): Die **Serben räumten Kladovo**. Die **Bewohner flüchteten** auf rumänisches Gebiet. Der rumänische Dampfer **„Severin"** brachte **300 Flüchtlinge** von Kladovo nach **Turn-Severin**. Das serbische Schiff **„Takovo"** und die russischen Schiffe **„Turgenjew"** und **„Tiraspol"** befinden sich noch vor Kladovo. — Der russische Hauptmann **Sinkievics**, der mit einer russischen Batterie an den Kämpfen in Serbien teilnahm und nach Turn-Severin **flüchtete**, teilte mit, daß das Feuer der österreichischen Batterien vernichtend gewesen sei. Die **serbischen Batterien konnten nicht standhalten**. — Der russische Dampfer „Serbia", der auf der Donau Flüchtlinge mit sich führte, wurde von **Bulgaren angegriffen** und **flüchtete** nach Nja.

Die serbischen Donauhäfen in bulgarischem Besitz.

= **Berlin**, 26. Okt. **Alle wichtigen ostserbischen Donauhäfen** sind, wie dem „Berl. Tagebl." gemeldet wird, **in bulgarischem Besitz**. Jede **Zufuhr aus Rumänien** ist daher **ausgeschlossen**. **Monastir** werde von den Serben **geräumt**.

Die Kriegslage auf dem Balkan.

T.U. **Christiania**, 25. Okt. Der militärische Mitarbeiter von „Aftenposten", ein bekannter aktiver Generalstabsoffizier, schreibt, die **Lage auf dem Balkan** sei derart, daß die **Ententehilfe von 100 000 Mann nichts mehr nützen** könnte. Allein **gegen Bulgarien** müßten die Ententemächte **200 000 Mann** stellen; außerdem müßten die Verbündeten mindestens **weitere 200 000 Mann gegen die Zentralmächte** werfen, was auch noch **keine Sicherheit auf Erfolg** bietet. Man müsse bedenken, daß die Zentralmächte hinsichtlich der Zufuhr der Truppen viel günstiger gestellt seien als der Vierverband. (B. Z.)

W.T.B. **Athen**, 26. Okt. Der „Figaro" meldet von hier: Diplomatische Mitteilungen besagen, daß die **Mächte der Entente beschlossen haben, neue, wirksame Maßnahmen** zu ergreifen, um **Serbien zu unterstützen**. Bedeutende Truppenkörper werden unverzüglich gesandt werden. **England** hat versprochen, **sofort zahlreiche Truppen** und beträchtliches **Material** zu entsenden. (Schon seit Wochen die gleiche Redensart. D. Red.)

Die Verheimlichung bulgarischer Erfolge in Frankreich.

TU. **Paris**, 25. Okt. Die öffentliche **Meinung**, welcher die **Einnahme** von **Kumanovo** und **Veles** durch die **Bulgaren** mehrere Tage **verheimlicht** worden war, da die **Bekanntgabe** dieser **Nachricht** erst gestern erfolgte, ist **sehr aufgebracht**. Der **überraschend schnelle Vormarsch** der **Bulgaren** erweckt **große Besorgnis**.

Die serbische Nationalbank unter griechischem Schutz.

WTB. **Athen**, 26. Okt. Der „Temps" meldet von hier: Der **Präfekt von Florina** hat der griechischen Regierung telegraphiert, daß die **Archive** und der **Goldbestand der serbischen Nationalbank** am Freitag in **Florina** eintrafen, um nach **Monastir** weiter befördert zu werden. Infolge einer aus Monastir eingelaufenen Benachrichtigung wurden sie **angehalten** und befinden sich augenblicklich unter dem **Schutz griechischer Soldaten**.

Bulgarien im Kriege.

Die russische Flotte bombardiert Warna und Burgas.

T.U. **Rotterdam**, 25. Okt. Der „Matin" meldet, daß die **russische Flotte Warna und Burgas bombardiert** hat. — Die „Times" erfährt aus Bukarest: Nach einem Telegramm aus Mangalia ist der **„Göben"** vor **Warna** angekommen, um die **Angriffe** der **russischen Flotte** weiter zu **behindern**.

= **Berlin**, 26. Okt. Aus Rotterdam wird dem „Berl. Tagebl." berichtet: Die „Morning Post" erfährt aus **Athen**, daß laut Meldungen aus Bukarest **zwei deutsche Unterseeboote** im Hafen von **Warna** eingetroffen sind, um **russische Landungsversuche zu beobachten**. Im südlichen Teil der **rumänischen Küste** sei ein **drittes deutsches Unterseeboot** erschienen. Der **„Göben"** sei kreuzend vor **Constanza** gesehen worden.

Weitere Beschießung der bulgarischen Südküste.

W.T.B. **Kopenhagen**, 25. Okt. (Nicht amtl.) Bericht des Admiralstabes der Marine vom 21. Oktober. Am Nachmittag **beschoß** ein **Geschwader** aus **französischen** und **englischen Schiffen** und dem **russischen Kreuzer „Askold"** die **bulgarische Küste**, indem es die Beobachtungsposten der Batterien und den Hafen von **Dedeagatsch** unter Feuer nahm. Das Feuer schien (!) **große Zerstörungen** an den Munitionsniederlagen, an den militärischen Magazinen und anderen Stellen angerichtet zu haben. Der Bahnhof und die Eisenbahnbrücke wurde ebenfalls beschossen. Der Feind erwiderte das Feuer nicht. Am selben Tage beschoß eine vom Kommandanten des russischen Kreuzers „Askold" befehligte Flottenabteilung der Alliierten die **Niederlagen** und den Hafen von **Lagos**.

W.T.B. **Sofia**, 25. Okt. (Nicht amtlich.) Meldung der Bulgarischen Telegraphen-Agentur. Die **Beschießung von Dedeagatsch** durch englische und französische Schiffe erfolgte **ohne vorherige Verständigung** und **ohne Rücksicht** auf die **Bevölkerung** der Stadt, die nicht einmal Zeit hatte, sich zu retten. Bisher ist festgestellt worden, daß mehr als 25 **Frauen** und **Kinder getötet** wurden. Ein **großer Teil der Stadt ist zerstört**. Alle Gebäude am Meeresufer sind Trümmerstätten. Durch die Beschießung sind überdies zahlreiche **Brände** verursacht worden, die den **Rest der Stadt verheerten**. Dedeagatsch bietet jetzt den traurigen Anblick eines **Schutthaufens**, unter welchem Sappeure noch die **Leichen von Frauen und Kindern** hervorziehen, Opfern ohnmächtiger Wut der Engländer und Franzosen, die in Ermangelung von Siegen auf den Schlachtfeldern sich rühmen können, den Tod einiger Dutzend unverteidigter Wesen herbeigeführt zu haben. Dieses **brutale, unmenschliche Vorgehen** der Flotte der Alliierten ruft die **größte Entrüstung** hervor.

= **Berlin**, 26. Okt. Nach dem „Berl. Tagebl." meldet das „Reutersche Bureau" aus **Athen**, daß eine durch das **Bombardement von Dedeagatsch** entstandene **Feuersbrunst großen Schaden** angerichtet hat. Die Bulgaren hätten zahlreiche Verluste erlitten. In Dedeagatsch seien die **Kasernen zerstört** und **10 Bürger getötet** oder **verwundet** worden.

W.T.B. **Sofia**, 25. Okt. (Nicht amtlich). Zur **Beschießung bulgarischer Orte** durch **englische und französische Schiffe** schreibt das halbamtliche **„Echo de Bulgare"**: „Der **Vierverband** dessen politisches **Ansehen** im **Orient** im Laufe der letzten Ereignisse vollständig **geschwunden** ist, und dessen militärisches Ansehen auf den **Schlachtfeldern Europas** und an den **Dardanellen harte Schläge** erlitten hat, ist eifrigst bemüht, den **letzten Rest der moralischen Autorität**, der ihm noch geblieben ist, zu **zerstören**. Diese Beschießung ist **keine der Seemacht England würdige Unternehmung**, noch verträgt sie sich mit der Würde von Ländern, die sich ruhmredig als **Verteidiger des Rechts** ausgeben. Der Vierverband weiß, daß **Bulgarien** an dieser Seite **nicht verwundbar** ist, und daß die Geschosse, die gegen offene bulgarische Plätze abgefeuert werden, höchstens nur das **Leben** von **wenigen Soldaten** und **vielen friedlichen Einwohnern** werden gefährden können."

W.T.B. **Brindisi**, 25. Okt. (Nicht amtlich.) **Nach** einem **hier** eingelaufenen drahtlosen Telegramm nimmt **ein italienisches Geschwader** an der **Blockade** und der **Beschießung** der **bulgarischen Küste teil**.

Die serbischen Gefangenen in Bulgarien.

T.U. Sofia, 25. Okt. Die Zahl der nach Bulgarien gebrachten serbischen Gefangenen ist in den letzten Tagen auf **6000** gestiegen.

Die Ereignisse in Griechenland.

Die griechische Mobilisierung beendet.

T.U. **Budapest**, 25. Okt. Nach einer Meldung des „Pester Lloyd" aus Saloniki ist **die griechische Mobilisierung beendet**. Die einberufenen **Truppen** sind schon zum größten Teil an ihren **Bestimmungsort abgegangen**. Die Stimmung der Truppen ist vorzüglich; sie freuen sich, daß **kein Grund** vorliegt, an der **Seite Serbiens in den Krieg einzutreten**. Man ist überzeugt, daß der **Vormarsch der Mittelmächte gegen Serbien von Erfolg gekrönt** sein wird. Die bezahlte Ententepresse be-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

müht sich über Erfolge der Serben zu berichten, doch schenkt man diesen Nachrichten keinen Glauben. (B. Z.)

W.T.B. **Athen**, 25. Okt. Das „Reutersche Bureau" meldet von hier: **Kronprinz Georg ist nach Saloniki** abgereist.

Erklärung des Kriegszustandes in Griechenland.

= **Berlin, 26. Okt.** Dem „Berl. Tagebl." zufolge unterzeichnete der **König von Griechenland ein** Dekret, worin der **Kriegszustand** angeordnet wird.

Die Antwort Griechenlands auf die Ententenote.

= **Budapest**, 25. Okt. Die **Antwort Griechenlands** auf die **Ententenote** konstatiert nach einer Athener Meldung des „Vilag" das **Bedauern**, daß **England** und seine **Verbündeten** die von der **griechischen Regierung** befolgte **politische Richtung mißverstehen.** Die **Aufgabe Griechenlands** nach den in den beiden Balkankriegen gebrachten Opfern sei, mit **friedlicher Arbeit** gutzumachen, was der **Krieg vernichtet** hat. Die abgelaufenen zwei Jahre hätten für Griechenland die notwendige **Besserung der Verhältnisse nicht gebracht.** Die **griechische Regierung** müsse deshalb den **Frieden des Landes sichern** und eine **Umwälzung aller Verhältnisse verhindern.** (Frkf. Ztg.)

Ein frommer Wunsch des Vierverbandes.

= **Köln**, 25. Okt. Die „Köln. Ztg." meldet von der italienischen Grenze: Der Pariser Berichterstatter der „Stampa" berichtet aus **Paris**, in dortigen wohlunterrichteten Kreisen werde mit der **Abdankung König Konstantins** und der **Thronübernahme** durch den **Prinzen Georg**, der plötzlich Paris verlassen habe, gerechnet. (Diese Nachricht ist natürlich nichts als ein frommer Wunsch des Vierverbands, über den man besonders in Griechenland nicht gerade freundlich urteilen wird.)

Gewaltmittel zur Freundschaft.

WTB. **Paris**, 25. Okt. (Nichtamtlich.) Die Presse erklärt, sie habe **erwartet, daß Griechenland das englische Angebot** der **Abtretung Cyperns ablehnen** werde und **bedauert**, daß es **überhaupt erfolgt** sei, da es als Zeichen der **Schwäche des Vierverbandes** ausgelegt werden könne. Es sei zu erwarten, daß der **Vierverband noch andere Schritte** auf dem **Balkan** unternehmen werde, die hoffentlich durch **Beweise der Kraft** des Vierverbandes unterstützt werden würden. Die Blätter deuten an, daß **energische Maßnahmen**, wie z. B. eine **Blockade der griechischen Küste** durch die **Flotte der Entente** geeigneter seien, **Griechenland auf die Seite des Vierverbandes** zu bringen, als die größten Versprechungen. **Rußland**, das **Rumänien** gegenüber **wirksame Aktionsmittel** besitze, solle seinerseits **Bukarest zum Anschluß an den Vierverband** bewegen.

In einem Atemzug wird einerseits erklärt, der **Vierverband** müsse seine **Macht** auf dem **Balkan** zeigen, um **Griechenland** und **Rumänien** von seiner **Ueberlegenheit gegenüber den Mittelmächten** zu überzeugen, andererseits, daß **ohne Intervention** dieser **beiden Staaten der Vierverband nur geringe Aussicht** auf Erfolg habe. Wenn man **in Athen und Bukarest Gewaltmittel** anwenden wolle, um die beiden Staaten zur Teilnahme zu bewegen, sei sogar ein derartiges **Verfahren nicht unberechtigt**, denn die **Interessen beider Staaten** stimmten ja mit denen des **Vierverbandes** überein. (Die beiden Balkanländer werden von dieser „zwingenden" Freundschaft des Vierverbandes entzückt sein. D. Red.)

W.T.B. **Athen**, 25. Okt. „**Daily Mail**" erfährt von hier, es sei unrichtig, anzunehmen, daß die **Abtretung Cyperns** für **Griechenland** einen **Beweggrund** bilden könne, die **Partei der Alliierten zu wählen.** Erstens seien an das Angebot keine **Bedingungen** geknüpft worden und zweitens müsse es **mehr als Dank** für das bewiesene **Entgegenkommen** aufgefaßt werden. **Cypern** sei **keine Lockspeise** für Griechenland, denn die **Alliierten** seien ihm für die **bereits erwiesenen Dienste schon viel mehr schuldig.** Die **Haltung Griechenlands** könne lediglich durch die Erwägung beeinflußt werden, daß seinem **nationalen Bestehen** durch ein **tätiges Auftreten gegen Deutschland** und **Bulgarien** wirklich **gedient** werde, aber dann müsse die **kleine Zahl der Truppen verstärkt** werden, da **Griechenland** sonst das **Los Serbiens** zu teilen fürchte. **Nur wenn die Alliierten 300 000 bis 400 000 Mann schickten**, könne die Lage sich ändern.

Die Truppenlandungen in Saloniki.

W.T.B. **Berlin**, 26. Okt. Wie dem „Berl. Tagebl." aus Sofia berichtet wird, verhalten sich die in **Saloniki ausgeschifften Ententetruppen arrogant gegen die Griechen.** Es ereigneten sich dort bereits **mehrere Zwischenfälle.** An maßgebender Stelle liegen Nachrichten vor, daß die **griechische Regierung keine weiteren Truppen landen** lassen werde. In **Frankreich** sei eine **Liste für Freiwillige gegen Bulgarien** aufgelegt worden. In drei Tagen hätten sich — — **36 Camelots** gemeldet, worauf die **Liste geschlossen** worden sei.

Bulgarien und Griechenland.

TU. **Bukarest**, 25. Okt. Aus Rußland treffen viele **Griechen**, auch **militärpflichtige**, ein. Die griechischen Konsulate in Rumänien schicken sie über Bulgarien heim. Die **bulgarische Regierung** versicherte **Griechenland** des größten **Entgegenkommens** für die griechischen Heimreisenden. Mittellose, auch solche, die nicht einberufen sind, können die bulgarischen **Staatseisenbahnen kostenlos** benutzen.

WTB. **Sofia**, 26. Okt. (Bulg. Tel.-Ag.) Die **griechische Regierung** hat eine **Kommission**, bestehend aus dem Sektionschef im Verkehrsministerium Georg Bujucas, dem Abteilungsvizechef der Nationalbank, Sotrorios Vanakopulos, und dem Sekretär im Ministerium des Aeußern, Adre Delusos, beauftragt, sich **nach Sofia** zu begeben, um **für Rechnung der Regierung in Bulgarien Getreide anzukaufen** und die Frage der Verfrachtung zu regeln. Die Mitglieder der Kommission sind bereits in Sofia angekommen.

Rumänien und der Krieg.

T.U. **Bukarest**, 25. Okt. Durch den bulgarisch-serbischen Krieg ist der **französisch-italienische Post- und Warenverkehr** nach **Rumänien** vollständig **unterbrochen.** Der **Ministerrat** faßte daher den Beschluß, **Delegierte** nach **Petersburg, Stockholm** und gegebenenfalls nach **London** zu entsenden, um durch diese Länder den **Transportverkehr** mit **West-Europa** wieder zu eröffnen.

Ein russischer Durchzug durch Rumänien?

= **Berlin**, 26. Okt. Wie dem „Berl. Tagebl." mitgeteilt wird, geben Lyoner Blätter eine Meldung aus Paris unter Vorbehalt wieder, wonach in diplomatischen Kreisen versichert werde, **Rumänien** habe **Rußland** die **Erlaubnis zum Durchzug eines Expeditionskorps nach Serbien** erteilt unter der Bedingung, daß dieses Korps mindestens **60 000** Mann stark sei. (Hier ist wieder einmal der Wunsch der Vater des Gedankens. D. R.)

Rumänien greift nicht ein.

T.U. **Sofia**, 25. Okt. Das Blatt Utro meldet aus **Bukarest: König Ferdinand** von Rumänien empfing kürzlich den bulgarischen Gesandten **Radeff** und erklärte ihm, Rumänien beabsichtige, **nicht einzugreifen.** Es werde sich gegenüber den diplomatischen und militärischen Unternehmungen solange neutral verhalten, als seitens Bulgarien rumänische Interessen nicht berührt **würden.**

Die Kundgebung der Bukarester Interventionisten.

W.T.B. **Bukarest**, 25. Okt. (Wien. Korr.-Bur.) Gestern nachmittag fand die seit langem angekündigte **öffentliche Versammlung der unionistischen Föderation** statt, an der vorwiegend ein **angeworbenes Publikum** teilnahm. Nach kurzen **Reden der Führer** der Bewegung wurde folgende **Entschließung** gefaßt:

„Die versammelten Bürger des Landes weisen auf die Gefahr hin, in der sich das **Land** befindet, das sich von seinen **Feinden** jenseits der **Karpathen und der Donau** hat **einschließen** lassen, ohne sein Schwert in die Wagschale zu werfen. Wir erklären für **Verräter an der Nation** alle, die offen oder geheim, selbst oder durch andere eine **Politik unterstützen**, die gegen die Interessen und die Ideale des Landes gerichtet ist, ferner jene, die zur **ungarisch-deutsch-bulgarischen Gruppe** wenn auch nur durch endgültige Aufrechterhaltung der **Neutralität** hinneigen, und verlangen von allen Rumänen unter allen Umständen, daß sie sie jetzt und später als Verräter behandeln. Wir verlangen von der Regierung die **Mobilisierung der rumänischen Armee** und den sofortigen **Eintritt in eine Aktion**, um die Verbindung zwischen **Deutschen, Ungarn und Bulgaren** zu verhindern, eine Verbindung, die wir als eine Gefahr nicht nur für unsere berechtigten Forderungen, sondern selbst für unseren Bestand ansehen."

Da die Führer das Hauptgewicht auf die **Straßenkundgebung** legten, dauerte die Versammlung kaum eine Stunde. Darauf zog eine Menge von mehreren **Hunderten Köpfen** von dem Versammlungslokal in der Hauptstraße von Bukarest, der Calea Victoria, durch die Stadt, an der **Spitze Arm in Arm Filipescu und Take Jonescu.** Die Regierung hatte zum Schutze der öffentlichen Ordnung **Polizei und Militär aufgeboten**, die, ohne den Umzug in der Hauptstraße zu verbieten, beim Nationaltheater, wo der Weg zum **Königlichen Schloß** führt, den Manifestanten den **Weg versperrten.** Unter Absingung **nationaler Lieder** war die Menge bis dorthin gelangt. Da der **militärische Cordon nicht nachgab**, blieb sie **dort stehen, ohne** daß es zu einem **Zusammenstoß** zwischen der Menge und dem militärischen und polizeilichen Aufgebot kam. Die Führer **entfernten** sich nach kurzem Parlamentieren mit dem Kommandanten der Truppen nach dem nahegelegenen **Klubhaus** der Anhänger Filipescus, von dessen Fenstern aus der Siebenbürge **Caga Drumaris** und **Filipescu Reden** an die Menge und die Soldaten hielt des Inhalts, es sei eine Schmach, daß die Armee, die gegen Ungarn zu marschieren bestimmt sei, gegen Rumänen verwendet werde.

Inzwischen wuchs die Zahl der Anwesenden durch den **Zuzug** des üblichen **Sonntagspublikums**, das die Redner anhörte und ihnen Beifall zollte. Der **Zweck** der **Unternehmung** war von den Führern allmählich ins **Zweifelhafte** und **Zweideutige** verschoben worden. Wenn ursprünglich die Losung lautete: „Keine Worte mehr, wir brauchen Taten!" so schrumpfte sie schon vor der Versammlung zusammen zu dem Verlangen **schleunigster Mobilisierung.** Schließlich deckte **Filipescu den eigentlichen Zweck** auf, indem er, von der **Erregung** übermannt, vom Balkon herunterrief: „**Ich habe den Vater Bratianu gestürzt, ich werde auch den Sohn stürzen!**"

Bei einer **kleinen Schlägerei**, die zwischen der vordersten Gruppe der Manifestanten, deren Führer bereits verschwunden waren, und der Soldatenkette stattfand, wurde ein **13jähriger Junge verwundet**, der gestern seinen **Verletzungen erlegen** ist. Außerdem wurden noch **4 junge Leute verwundet.** Die Polizei nahm **keine Verhaftungen** vor. Die **Truppen** wurden gegen Mitternacht **zurückgezogen**, worauf die **Manifestanten** die Fenster an den Räumen des Blattes „**Minerva**" und dem **Klub von Marghiloman einschlugen.**

WTB. **Bukarest**, 26. Okt. In einem Leitartikel unter dem Titel „**Zusammenbruch einer Campagne**" schreibt „**Vittorul**" in Besprechung der **Vorgänge vom Sonntag**: „**Nicht** einer der **Versammlungsredner** hat angegeben, **warum** er den sofortigen **Eintritt Rumäniens in den Krieg** verlangt. Hingegen ergingen sich alle in den **heftigsten Angriffen** gegen die **Regierung**, deren **Rücktritt** sie forderten. Sie haben damit gezeigt, daß für sie der Eintritt des Landes in den Krieg **nur den Sturz des Ministeriums** bedeutet. Es ist **begreiflich**, daß unter solchen Umständen die der Versammlung folgende **Kundgebung** ein **Fiasko** darstellt."

Die Türkei im Krieg.

Zur Räumung von Gallipoli.

= **Sofia**, 25. Okt. **Kleine Transportdampfer** holen jetzt auch den **Kriegsbedarf** ab, der an der **Küste vor Anaforta** angehäuft war, sodaß trotz der Erhaltung der andern Fronten bei Sedd-ül-Bahr und **Ari Burnu** der **Eindruck der beabsichtigten allgemeinen Defensive** verstärkt wird. (Köln. Ztg.)

Eine innere Krise in Aegypten?

W.T.B. **Konstantinopel**, 25. Okt. (Nicht amtlich.) Den Blättern zufolge führt der **englische Kommandant in Aegypten**, General **Maxwell**, in der letzten Zeit eine **Schreckensherrschaft gegen die Muselmanen** in Aegypten; sie sind der unmenschlichsten Behandlung ausgesetzt. Es sind verschiedene Maßnahmen ergriffen worden, um eine vollständige **Verarmung** der Muselmanen herbeizuführen. Die muselmanische theologische Fakultät in **Azhar** und die **Universität** sind **geschlossen** worden. Professoren und Studenten der Fakultät sind Beleidigungen aller Art ausgesetzt. Die Lage in Aegypten scheint einer inneren **Krise** entgegenzusteuern.

Ereignisse zur See.

Zum Untergang des Kreuzers „Prinz Adalbert".

= **Berlin**, 26. Okt. Die Versenkung des Kreuzers „**Prinz Adalbert**" ist, wie der „**Lok.-Anz.**" schreibt, der **erste Fall militärischen Erfolgs** der **englischen Unterseeboote.** „Wir wollen uns daran erinnern," sagt das Blatt, „wie **erfolgreich** bisher **unsere Abwehrmaßnahmen** waren."

In der „**Germania**" heißt es: „Daß die deutsche Admiralität den **Verlust** so prompt und rückhaltlos zugibt, beweist am besten ihre Stärke." Das Blatt weist auf die **Torpedierung zweier feindlicher** Transportdampfer in einem Tage in **räumlich weit auseinanderliegenden Meeren** hin, die bewiesen, daß die **Ueberlegenheit der eigenen Unterseeboote unverändert** sei.

Ein italienischer Postdampfer versenkt.

W.T.B. **Paris**, 25. Okt. Der „**Matin**" erfährt aus Saloniki: **Der italienische Postdampfer „Scilla" ist im Aegäischen Meer von einem Unterseeboot versenkt worden.**

Der Krieg mit Italien.

Oesterreichischer Tagesbericht.

W.T.B. **Wien**, 25. Okt. (Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart, 25. Oktober 1915:

Die **Isonzoschlacht dauert** fort. Auch am gestrigen Tage, am vierten der großen Infanteriekämpfe, **schlugen** die **Verteidiger alle italienischen Angriffe**, die nicht schon im Feuer unserer Artillerie zusammenbrachen, unter schwersten Verlusten des Feindes **zurück** und behaupteten überall ihre Stellungen.

An der **Tiroler Front** griffen mehrere Bataillone unsere Verteidigungslinie auf der Hochfläche von **Vilgereuth** (wie immer vergebens) an. Ebenso scheiterten feindliche Angriffe auf die **Cima di Mezzodi**, den Ort **Sief** und im obersten **Rienz-Tale.**

Am **Krn** wurde ein **Angriff** gestern, ein zweiter heute Nacht **abgewiesen.** Auch gegen den **Mrzli-Vrh** mißlangen zwei Vorstöße unter besonders schweren Verlusten der Italiener. Südöstlich dieses Berges drang der **Feind** in ein kurzes **Grabenstück** ein, wurde aber durch einen Gegenangriff **wieder hinausgeworfen.** Ein neuer Vorstoß von zwei Alpini-Bataillonen brach hier in unserem Feuer zusammen. Diese **feindlichen Abteilungen** wurden fast vollständig aufgerieben.

Vor dem **Tolmeiner Brückenkopf** richteten sich die Angriffe hauptsächlich gegen unsere Stellungen auf den Rücken westlich von **Santa Lucia** und bei **Selo**, die sämtlich in unserem Besitze blieben.

Der Abschnitt von **Plava** stand unter schwerem Geschützfeuer. **Ansammlungen des Feindes** bei Plava wurden durch die Wirkung unserer Artillerie **zersprengt.** Bei **Zagora** bemächtigten sich die **Italiener** unter Tage eines vorspringenden Teiles unserer **Gräben**, nachts wurden sie wieder daraus **vertrieben.**

Vor dem **Monte Sabotino erstickte** unser Artilleriefeuer gestern vormittag noch einen **Angriff.** Hierauf unternahm der Gegner keinen ernsten Versuch mehr, sich den Linien des Görzer Brückenkopfes zu nähern. Am heftigsten waren die Kämpfe im Nordabschnitt der Hochfläche von **Doberdo**, wo **sehr starke italienische Kräfte** wiederholt in Massen zum Angriff vorgingen. Immer wieder, mit verheerendem Feuer empfangen, mußte der Feind in seine Deckung zurückflüchten. Ein Angriff gegen unsere Stellungen östlich **Monfalcone teilte das Schicksal** aller anderen Anstrengungen der Italiener.

Triest wurde gestern nachmittag **von einem feindlichen Flieger** heimgesucht, der durch Bombenwurf zwei Einwohner tötete, zwölf verwundete.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Eine japanische Militärmission in Rom.

W.T.B. **Paris**, 26. Okt. Wie der „**Matin**" erfährt, ist eine **japanische Militärmission**, bestehend aus einem Oberst, zwei Oberstleutnants und zwei Majoren in **Rom eingetroffen.**

Deutschland und der Krieg.

W.T.B. **Berlin**, 25. Okt. (Nichtamtlich.) Die **Einzahlungen auf** die **dritte Kriegsanleihe** betrugen bis zum 23. Oktober **8732,5 Millionen Mark** oder 72,2 Prozent der insgesamt gezeichneten Summe.

England und der Krieg.

W.T.B. **London**, 26. Okt. Die „**Times**" schreibt in einem Leitartikel, daß, nachdem **Botha** eine **große Mehrheit für die imperialistische Politik** erhalten habe, das **Kolonialamt** die **Premierminister** der **überseeischen Gebiete** zur **Abhaltung einer Konferenz** nach **London einladen** werde.

Zur Stimmung in England.

WTB. **Newyork**, 25. Okt. (Nichtamtlich.) Durch Funkspruch von dem Vertreter des WTB. Unter dem Titel „**Trug**" wird in einem mehrspaltigen Leitartikel in der englandfreundlichen „**Newyork Tribune**" der **völlige Fehlschlag der englischen Diplomatie** im letzten Jahrzehnt besprochen. Die gegenwärtige **Kabinettskrise** sei ein **letzter Schritt** in der fortschreitenden **Enthüllung** eines **Betruges** und in dem schließlichen **Zusammenbruch** einer **Lüge.** Jahrzehntelang ist das **englische Volk** getäuscht worden. Kann es **überraschen**, daß das englische Volk der **Politiker** müde ist, welchen der **Mut fehlt**, die **Wahrheit zu sagen**, weil sie glaubten, das Volk wolle die Wahrheit nicht wissen: **England** sei der **Marktschreier** und **Lügner überdrüssig** und bereit, der **Wahrheit** in die Augen zu sehen. Die **englische Nation sei nicht kriegsmüde**, aber müde eines **nutzlosen Krieges.** Das britische Volk habe von der **Schlachtfront** aus den Briefen von Söhnen und Brüdern stückweise die Wahrheit erfahren.

Gleichzeitige Kabinettskrise in Frankreich und England?

= **Genf**, 25. Okt Der „Temps" hält den gleichzeitigen Eintritt einer **englischen** und **französischen Ministerkrise** für bevorstehend. Nur durch **einschneidende Personalveränderungen** könnte das bisherige zaghafte Vorgehen in der **Balkanfrage** einer entschiedenen Politik Platz machen. (Frkf. Ztg.)

Der englische König in Paris.

T.U. **Genf**, 25. Okt. Von Havre kommend traf der **König von England** gestern in **Paris** ein. Er will vor der **Umbildung** seines Ministeriums die Anschauung der **leitenden französischen Persönlichkeiten** über die **Hauptprogrammpunkte**, zu denen der **Schutz des Suezkanals** gehört, kennen lernen.

Frankreich und der Krieg.

Pessimismus in Frankreich.

Z **Budapest**, 25. Okt. Zahlreiche aus Frankreich in die Heimat zurückgekehrte **Bulgaren** geben interessante Schilderungen über die Zustände in Frankreich. Nach einem Bericht des „Est" aus Sofia herrsche seit der **katastrophalen Erfolglosigkeit** der letzten **französischen Offensive** große **Verwirrung** und **Bitternis** über die enormen Verluste. Ueberall werde vom **Frieden** gesprochen. Die Stimmung sei offen gegen **Poincaré. Delcassés Ansehen sei gestiegen**, seitdem er erklärt habe, daß **französische Soldaten wie Söldner für fremde Interessen kämpfen** müßten. Wenn **England Soldaten für Aegypten benötige**, dann hätte es rechtzeitig für **Soldaten sorgen** sollen. Allgemein herrsche die Ueberzeugung, daß **Serbien** bald **aufhören** werde zu **existieren.** Auf **Rußland** und **Italien setze niemand** mehr seine **Hoffnung.**

Die englisch-französische Anleihe in Amerika.

W.T.B. **Newyork**, 25. Okt. (Nichtamtlich.) Durch Funkspruch von dem Vertreter des W.T.B. Die **Nachfrage des kleinen Publikums** nach der **englisch-französischen Anleihe** ist **äußerst schwach.** Große Kapitalien fehlen vollkommen. Außer den nachstehenden **deutsch-amerikanischen Bankhäusern** Ladenburg, Thalmann & Co., Hallgarten & Co., Heidelhoch, Ickelheimer & Co. und J. und W. Seligmann Co. beteiligten sich noch an dem Syndikat zur Uebernahme der Anleihe folgende **amerikanische Großbanken** mit deutschen Verbindungen: National City Bank, National Bank of Commerce, die Quaranty Trust Co., die Chase National Bank und die National Park Bank.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die Kriegslage.

Bb. **Berlin**, 25. Okt. Von einem militärischen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Der gewaltige Ansturm, den unsere Gegner auf allen Fronten gegen die Stellungen der Verbündeten gerichtet haben und der in unmittelbarer Verbindung mit den Ereignissen auf dem Balkan-Kriegsschauplatz steht, hat sich nun auch auf die **französische Front** erstreckt. Die Italiener dringen vor, die Russen greifen von neuem an, da dürfen auch die Franzosen nicht länger müßig bleiben. Wieder ist es ihr allbekanntes Kampffeld in der **Champagne**, wo sie schon so schwere Verluste erlitten haben, auf das sie jetzt von neuem losstürmen. Tahure und Le Mesnil, die wohl bekannten Orte, stehen wiederum im Brennpunkte der Kämpfe. Wenn die Deutschen so starke Kräfte nach dem Balkan entsendet haben, wenn sie auch am Styr-Fluß wieder zum Gegenstoß übergegangen sind, können sie doch in Nord-Frankreich nicht mehr bedeutende Kräfte versammelt haben — das mag etwa der Gedankengang sein, den die französische Heeresleitung jetzt gehabt hat und auf Grund dessen sie die erneuten Angriffe befohlen hat. Aber ihre Durchbruchsversuche waren trotz starken Artillerie-Feuers wieder vergeblich. Bei Tahure brach der französische Angriff vollkommen zusammen, bei Le Mesnil sind die Kämpfe noch nicht entschieden, obwohl an mehreren Stellen auch dort die Franzosen schon zurückgeschlagen waren.

An der **italienischen Front** hat sich eine große Schlacht entwickelt, die von der Süd-Spitze Trients bis in das Küstenland am adriatischen Meer reicht. Die sämtlichen italienischen Hauptkräfte sind dazu angesetzt. Ihre Stöße richten sich hauptsächlich gegen die Ost-Flanke des bastionartig vorgeschobenen Gebietes von Trient, gegen die Dolomiten-Gegend und die Isonzofront. Wie stark die italienischen Kräfte sind, geht schon aus der Tatsache hervor, daß allein gegen die Dolomitenfront mehrere Divisionen eingesetzt sind, auch diese Angriffe sind überall abgeschlagen worden. Fest halten unsere treuen Waffenbrüder ihre Stellungen in Händen.

Auf dem **russischen Kriegsschauplatz** hat die große russische Offensive, die in der letzten Zeit gegen die Verbündeten in **Wolhynien** und **Ost-Galizien** gerichtet war, nach anfänglichen Erfolgen, ihr Ende gefunden. Nicht nur gelang es den Verbündeten, das russische Vorgehen zum Stehen zu bringen, sondern es wurde den Russen auch ein großer Teil der in vorhergehenden Kämpfen erzielten örtlichen Erfolge wieder entrissen und der Angriff der Heeresgruppe Linsingen gegen den rechten russischen Flügel am Styr macht weitere Fortschritte.

Auf dem **Balkan** dringen die **Verbündeten** in ihrer geschlossenen Front südlich Belgrad und Semendria erfolgreich nach Süden vor und haben bereits einen Geländestreifen von etwa 40 Kilometer, von der Donau und der Save aus gerechnet, gewonnen. Mit der glücklichen Ueberschreitung der Donau bei Orsova und der Eroberung der dort gelegenen serbischen Stellungen und Batterien ist auch dieser Teil des Donaurandes in die Hände der Verbündeten gelegt, so daß in einiger Zeit, wenn der Strom erst völlig von Minen gesäubert sein wird, deutsche und österreichisch-ungarische Transportdampfer ungefährdet bis nach Bulgarien gelangen können. Dann ist der erstrebte direkte Transportweg nach Konstantinopel hergestellt. Im Süden sind die **Bulgaren** bis Skoplje (Uesküb) vorgedrungen und haben dadurch das im Nordteile des Landes kämpfende serbische Heer beinahe gänzlich vom Süden und von seinen Verbindungen mit Griechenland und Saloniki abgeschnitten. Immer schwieriger gestaltet sich dadurch die Lage der Serben, denen jetzt nur noch ein Rückzug in süd-westlicher Richtung, nach Montenegro, offen bleibt. Auch dagegen haben die österreichisch-ungarischen Truppen Bewegungen eingeleitet, indem sie die obere Drina bei Visegrad überschritten und die dort befindlichen serbisch-montenegrinischen Truppen zurückwarfen. Dieser Ort liegt zwar noch auf bosnischem Gebiet, aber in unmittelbarer Nähe der Grenze und bedroht die serbische Westflanke und die dort vorbeiführenden nach Montenegro gerichteten rückwärtigen Verbindungen.

Griechenlands wachsendes Selbstvertrauen.

:: **Karlsruhe**, 26. Okt. Die englische, französische und russische Presse feiert in beweglichen Worten die heldenmütigen Serben, die mit verzweifelter Tapferkeit den Mittelmächten den Weg nach Konstantinopel zu verwehren suchen. Es gilt, in den Serben bis zum Aeußersten den Wahn zu nähren, als kämpften sie um ihr eigenes Sein oder Nichtsein. In Wirklichkeit spielt ja diese Frage für die Vierverbandsmächte gar keine Rolle. Für eine etwa von den Mittelmächten gefährdete Zukunft Serbiens könnten englische, französische und russische Soldaten am besten auf den westlichen und östlichen Kriegsschauplätzen kämpfen; wenn sie dort siegten, würde das Schicksal Serbiens vom Vierverbande, wenn sie dort unterliegen, wird es von den Mittelmächten abhängen, ganz gleich, ob das serbische Heer vernichtet wäre oder nicht. Nur weil Serbien auf dem Wege von Berlin nach Bagdad liegt, müssen sich die serbischen Soldaten um Englands Willen sinnlos hinschlachten lassen.

Das Lied von den armen, vergewaltigten Serben, denen Hilfe zu bringen schon das Gebot einfacher Ritterlichkeit von ihren Nachbarn erheische, ist von den Wortführern der Vierverbandsmächte auch **Griechenland** gegenüber lange genug gesungen worden, aber man ist längst zu weniger zarten Mitteln der Beeinflussung übergegangen. Wenn die englische Regierung schon bereit war, Griechenland ein Geschenk wie Cypern zu machen um seinen militärischen Beistand zu erlangen, so würde sie sich lächerlich machen, wenn sie fortführe, die Rettung Serbiens als ihre dringendste Sorge hinzustellen. Man sieht in dem Vorrücken der Mittelmächte über Serbien hinweg den Anfang vom Ende des britischen Einflusses im nahen Orient; man will sich die griechische Zuneigung mit allen Mitteln erhalten, weil man fürchtet, daß alle Völker im nahen und fernen Orient bald alle Achtung und damit allen Willen zur Dienstbarkeit gegenüber dem britischen Imperium verlieren könnten.

Eine solche Wandlung geht in der öffentlichen Meinung Griechenlands auch sichtbar vor sich. Erwägt man wie stark der Anhang des Venizelos einst war, und wie leicht empfänglich seine zahlreichen Anhänger für jede vierverbandsfreundliche Verdrehung und Verschleierung der wahren griechischen Interessen waren, so muß man über die Ernüchterung staunen, von der es zeugt, wenn es nun ein grichischer Politiker, der Kreter Michelikadis schon wagen kann, dem einst fast allmächtigen Mann öffentlich vorzuwerfen, seine Regierungstätigkeit habe jederzeit darin bestanden, „für Geld und Versprechungen Befehle fremder Mächte mit unterwürfigem Gehorsam auszuführen."

Bemerkenswert ist ferner, daß der Ton der griechischen Presse gegenüber dem Vierverbande von Tag zu Tag selbstbewußter wird. Das Organ des Ministers Zaimis legt in einem Artikel dar, daß die Festsetzung der englisch-französischen Truppen in Saloniki wachsende Beunruhigung im Lande hervorriefe, und im Zusammenhange damit weist das Blatt darauf hin, daß Deutschland seinerzeit Belgien mit seinen Absichten bekannt gemacht und für seinen Durchmarsch die Einwilligung erbeten habe, in Griechenland sei „nichts dergleichen geschehen". Unter solchen Umständen klingt eine ungarische Meldung schon glaubhaft, wonach am 21. Oktober griechische Truppen die Landung englischer Streitkräfte an der Küste der Halbinsel Chalzidize verhinderten.

Das alles sind Anzeichen, aus denen hervorgeht, daß der Vierverband in Griechenland in dem Maße an Ansehen und Einfluß verliert, wie seine Werbungen aufdringlicher und erpresserischer werden. In London scheut man sich immerhin noch, Griechenland gegenüber jegliche Rücksicht fallen zu lassen. Man möchte noch einen Schimmer des Rufes Englands als Beschützer kleiner Staaten retten. In Paris ist man darüber schon unwirsch. Dort meint man, die englische Diplomatie hätte sich die Schlappe der Ablehnung Cyperns sparen können. Gegenüber Griechenland gäbe es für den Vierverband nur eine Taktik: sich als der Stärkere zu erweisen.

Das stimmt: Aber in Athen wird man schon wissen, weshalb man solchen Drohungen ruhig die Stirn bieten kann.

Der russische Heeresbericht.

W.T.B. **Petersburg**, 25. Okt. (Nichtamtlich.) Amtlicher Heeresbericht vom 24. Oktober: Bei dem Dorfe **Kolnzen** an der unteren Aa warfen wir die Deutschen zurück. Im Gefecht bei dem Dorfe **Petsche**, südöstlich Riga (11 Kilometer nordöstlich Borkowitz) gelang es den Deutschen, den Ort zu besetzen. Bei dem Dorfe **Blanke**, nördlich Petsche, fügten wir dem Gegner durch unser Feuer große Verluste zu. In vielen Abschnitten der **Riga-Front** ist das Artilleriefeuer zeitweise äußerst heftig. In der Nacht zum 23. Oktober überflog ein **Zeppelin Riga** und warf auf mehrere Teile der Stadt **Bomben**. Militärische Gebäude erlitten keinen Schaden.

An der Front von **Dünaburg** lebte der Kampf an einzelnen Stellen von neuem wieder auf. Der Feind lenkte sein heftiges Feuer fast ausschließlich in die Gegend westlich von Illuxt und griff darauf an. Der erste Angriff wurde zurückgeworfen, jedoch gegen Abend **gelang es den Deutschen, das Dorf Illuxt zu besetzen**, wobei sie in dem heftigen Kampfe schwere Verluste hatten. Der Kampf in der Gegend von Illuxt ist noch im Gange. Heftiges beiderseitiges Artilleriefeuer dauerte während des ganzen Tages bei dem Dorfe **Meddum** nordöstlich von **Nowo-Alexandrowsk**, an. Oestlich des **Prnta-Sees** und südlich des **Dryswjaty-Sees** besetzten wir nach Kampf mehrere Dörfer. Den **Deutschen gelang es**, eins dieser Dörfer, **Kruple, wieder zu nehmen.** (7 Km. nördlich von Widsy.) Sie wurden später mit dem Bajonett wieder hinausgeworfen (?). Das Dorf **Duki**, westlich von **Postawy**, wechselte während eines Kampfes den Besitzer.

Am **Oginski-Kanal** und südlich des **Wygonowskoje-Sees** gelang es unseren Truppen nach Bajonettkampf, in das Dorf **Wulka** (14 Km.) einzudringen. Auf der weiteren Front bis zum **Prypec** und auf dem linken **Styrufer** keine Veränderungen. Bei **Nowo-Aleksieniek** machte der Feind mehrere Gegenangriffe, die im Feuer unserer Truppen zusammenbrachen. Auf der **galizischen Front** und südlich von Nowo-Aleksiniek keine Veränderung.

In der Ostsee griff ein englisches Unterseeboot in der Nähe von **Libau** einen deutschen Kreuzer vom Typ **„Prinz Adalbert"** an und versenkte ihn.

Zum Tode des Botschafters v. Wangenheim.

W.T.B. **Berlin**, 25. Okt. (Nichtamtlich.) Zu dem **Tode** des Botschafters Frhrn. **v. Wangenheim** schreibt die **„Nordd. Allg. Ztg."**:

„Aus **Konstantinopel** kommt die erschütternde Kunde von dem plötzlichen Tode des kaiserlichen Botschafters Frhrn. v. Wangenheim. Mit ihm verliert Deutschland einen seiner besten Diplomaten, der in der Stunde der Gefahr, als es hieß, mit der **ganzen Persönlichkeit** und **Energie für Deutschlands Interessen** einzutreten, **hervorragendes** geleistet hat. Herr v. Wangenheim hatte die Genugtuung, seine diplomatische Tätigkeit in der Hauptstadt des Reiches, dessen Bündnis mit Deutschland seiner treuen Mitarbeiterschaft wesentlich mit zu verdanken war, vom völligen Erfolg gekrönt zu sehen. Das **erste Kriegsjahr der Türkei**, die vielen aufregenden **Verhandlungen**, die der Verstorbene zu führen hatte, waren an seiner Gesundheit nicht spurlos vorübergegangen. Er mußte sich anfangs August zu längerem **Erholungsurlaub** nach Deutschland begeben. Obwohl sein **Leiden nicht ganz beseitigt** war, veranlaßte ihn das Gefühl äußerster Pflichterfüllung, nach Konstantinopel zurückzukehren. Kaum auf seinem Posten wieder angelangt, traf ihn am Donnerstag ein **Schlaganfall**, infolgedessen er heute **sanft entschlafen** ist.

„Die Fürsorge seiner **Gemahlin** und seiner Umgebung, die verehrungsvolle Liebe der **deutschen Kolonie** in Konstantinopel und die herzliche Teilnahme der türkischen Regierung und des türkischen Volkes sind dem Verstorbenen während der letzten Tage seines Lebens dargebracht worden. Diese Kundgebungen legen besser als alles andere Zeugnis dafür ab, daß das Wirken des verstorbenen Botschafters über die Gegenwart hinaus bleibende Bedeutung gehabt hat."

W.T.B. **Konstantinopel**, 25. Okt. Die **Trauerfeier** für den verstorbenen Freiherrn von **Wangenheim** wird am **Mittwoch** um 10 Uhr vormittags stattfinden, anschließend daran die **Beerdigung im Park von Therapia.** Heute war die **deutsche Gesandtschaft** das Ziel zahlreicher Beileidskundgebungen. Die **Kaiserliche Familie** entsandte **Vertreter**; die Minister, sowie die Mitglieder des diplomatischen Korps erschienen persönlich.

= **Berlin**, 26. Okt. Laut „Berl. Tagebl." wurde der in Coburg weilende **Fürst zu Hohenlohe**, der kürzlich **stellvertretender Botschafter** in Konstantinopel war, im Zusammenhang mit dem Hinscheiden des Freiherrn von Wangenheim telegraphisch nach **Berlin befohlen.**

Neueste Nachrichten.

= **Berlin**, 25. Okt. (Priv.-Tel.) Das „Berl. Tgbl." meldet aus **Beuthen** (Oberschlesien): Gestern früh wurden auf der **Karsten-Zentrumgrube** der schlesischen Aktiengesellschaft für Bergbau und Zinkhüttenbetrieb **sechs Leute** durch **Stickgase getötet.** Sie hatten an untertägigen Maschinen Reparaturen vorzunehmen. Unbefugterweise und in **Unkenntnis** der Gefahr öffneten sie, um zur Arbeitsstelle zu gelangen, eine am Tage zuvor zur Absperrung gegen Brandgase geschlossene abgedichtete Dammtür.

WTB. **Luxemburg**, 24. Okt. (Nichtamtlich.) Das heutige Amtsblatt veröffentlicht einen großherzoglichen Beschluß, wonach **Scheidemünzen** aus **Zink** bis zum Betrage von 200 000 Franken **ausgegeben** werden. Die neue Münze besteht in Stücken zu 5 und 10 Centimes.

= **Stockholm**, 23. Okt. Der **Bruder** des **Zaren**, Großfürst **Michael Alexandrowitsch**, war 1912 wegen seiner **Heirat** mit einer geschiedenen russischen Offiziersfrau unter **Vormundschaft** gestellt worden. Der Zar hat jetzt diese Vormundschaft **aufgehoben.** (Schw. M.)

Drahtlose telephonische Verbindung zwischen Europa und Amerika.

= **Rotterdam**, 24. Okt. Es gelang, eine **drahtlose telephonische Verständigung** zwischen dem **amerikanischen Marineministerium** und dem **Eiffelturm** herzustellen. In Paris konnte man die Stimme des amerikanischen Beamten der drahtlosen Station in Arlington (Virginia) verstehen, aber der Eiffelturm verfügt nicht über einen Sendeapparat und konnte daher nicht auf dem nämlichen Weg antworten. In **Honolulu** wurde das Gespräch abgelauscht. (Kln. Ztg.)

Amerikanische Anmaßung gegen China.

T.U. **Bern**, 24. Okt. Laut dem „Berner Bund" teilt die japanische Zeitung „Kokumin" mit, **Präsident Wilson** habe inoffiziell an **Yuanschikai** gedrahtet, die **Vereinigten Staaten** von Amerika hätten seinerzeit **als erste** die Einführung der **demokraischen Republik in China begrüßt** und die republikanische Staatsform habe beide einander nähergebracht. Die nunmehrige Tendenz, die **Monarchie wieder herzustellen**, könne **keine Sympathie in Amerika** finden.

5613

Klar zum Gefecht!

Kriegsmarine-Roman von Hans Dominik.

Amerikanisches Copyright 1915 by Carl Duncker, Berlin.

(21. Fortsetzung.)

Senhor Fernando wischte aufgeregt die Hand der Tochter von seiner Schulter herunter.

„Stell dir das mal vor, Emanuela, wenn so siebzehn oder zwanzig große Linienschiffe ganze Breitseiten von 30,5-Zentimeter-Geschossen von allen Seiten auf ein einziges feindliches Schiff schleudern; wenn zum Beispiel schon nach den ersten Minuten von der Kommandobrücke und den Panzertürmen . . ."

„Es ist genug. Hör doch nur endlich damit auf."

„Aber wenn sich doch die Dinge so verhalten, Emanuela."

„Sie verhalten sich nicht so, Vater. Ich hab doch vor Manila oft Kriegsschiffe liegen sehen. Ich hab auch ein- oder zweimal durch die Liebenswürdigkeit der Offiziere große Panzerkreuzer besichtigen dürfen. Aber soviel ich weiß, können solche Schiffe gar keine Breitseiten mehr schießen."

„Warum denn nicht, um gotteswillen, Emanuela?"

„Weil es nicht mehr modern ist, Vater. Weil die Geschütze nur noch in den großen Panzertürmen aufgestellt sind. Und von dort aus schießen."

„Ich schwöre dir, Kind — du irrst dich! Du hast von den technischen Einrichtungen der modernen Großkampfschiffe eine ganz falsche Vorstellung! Breitseiten schießen sie — einzig und allein und ausschließlich Breitseiten! Das ist ja eben das Furchtbare! Mal dir doch mal das Bild vor Augen, wenn solche Breitseite von vierzig oder fünfzig riesigen Geschossen."

Es war erfreulich, wie schnell die gesunde Konstitution Senhora Isabellas peinliche Ohnmachtsanfälle überwand.

Als nämlich der Gatte sich abermals in blutrünstige Schilderungen der voraussichtlichen Greuelszenen vertiefen wollte, schnellte sie empört aus ihrem Sessel hoch, schob ihre Hand in den Arm der Tochter, zog das junge Mädchen mit sich fort.

„Komm, Emanuela — keine Sekunde länger bleib ich mehr mit ihm zusammen! Er ist kein caballero! Er ist ein Henkersknecht! Ein roher Geselle, der noch immer nicht gelernt hat, in Gesellschaft von Damen ein passendes Gesprächsthema anzuschlagen! Wenn ich noch eine halbe Stunde länger ihn anhöre, dann sterbe ich vor Grauen."

„Aber du übertreibst!"

„Ich übertreibe nicht, Kind. Ich lasse mir nicht von diesem Menschen das Herz aus dem Leibe reißen. Mögen meine Ahnungen selbst tausendmal ähnliche Szenen voraussehen — darüber spricht man doch nicht in Gegenwart seiner nächsten Angehörigen! Das ist rücksichtslos, das ist empörend, er ist kein caballero, Emanuela — er ist ein roher Mensch und ein Folterknecht!"

Das alles sprudelte in derartigem Tempo über ihre Lippen, daß der Gatte nicht die Möglichkeit einer Entgegnung fand. Und als sich diese Möglichkeit ihm endlich bot, da befand er sich bereits allein im Salon.

Mit einem schiefen Blick streiften seine Augen die Tür, die sich hinter den beiden Damen so überraschend schnell geschlossen.

Dann seufzte er, erhob sich und trat an eins der Ochsenaugen, um durch das dicke Glas sorgsam hinauszuspähen, ob nicht schon in der Ferne die grauen Umrisse der russischen, französischen, englischen und japanischen Panzerkolosse auftauchten.

* * *

Zwischen dem Kapitänleutnant Lürsen und dem japanischen Kapitän bildete sich im Laufe der nächsten Tage ein ganz erträgliches Verhältnis heraus, und Lürsen konnte interessante Einblicke in das Tun und Denken der Gelben gewinnen. Nachdem sich die erste Erregung über die „Taku Maru" gelegt hatte, war Herr Kokura wieder genau derselbe höfliche und stets lächelnde Mann, der er sicherlich auch vor der Kaperung gewesen war. Er tat alles, was verlangt wurde, und erfüllte die Befehle des deutschen Kommandanten sofort. Aber er tat es mit einer so eigenartigen Zurückhaltung, gewissermaßen mit einem stillen Vorbehalt, daß es Lürsen schließlich auffiel. Die Gelegenheit, etwas Klarheit über die Gedanken des Japaners zu gewinnen, ergab sich für Lürsen am dritten Tage nach der Besetzung der „Taku Maru". Lürsen trat zu dem Kapitän, der dienstfrei war und gerade auf dem Oberdeck stand. Nach einigen gleichgiltigen Worten kam die Unterhaltung auf das weitere Schicksal der „Taku Maru".

„Ich denke," meinte Lürsen, „wir werden das Schiff nicht versenken, sondern dauernd als Tender behalten."

Der Japaner lächelte sein ewiges stereotypes Lächeln.

„Warum wollen Sie es versenken, Herr Kapitänleutnant. Die Rechnung Ihres Landes wird dadurch nur noch vergrößert."

Lürsen blickte erstaunt auf.

„Was! . . . Wie! . . . Rechnung vergrößert? Ich denke, vorläufig hat nur Japan eine Rechnung bei uns und die wird es später einmal, wenn wieder Frieden ist, auf Heller und Pfennig bezahlen müssen."

(Fortsetzung folgt.)

Kriegskalender 1914.

26. Oktober: Nördlich Iwangorod überschreiten neue russische Kräfte die Weichsel. — Ostbosnien vom Feinde gesäubert. — Erfolgreiche Kämpfe im Save- und Drinagebiet.

Badische Chronik.

Pforzheim, 25. Okt. Gestern morgen wurden auf der Enzbrücke in Eutingen von einem Goldarbeiter **drei** vom Walde herkommende **russische Kriegsgefangene** angehalten und dem Polizeidiener übergeben, der sie nach Pforzheim brachte. Bei ihrer Vernehmung durch den Dolmetscher gaben sie an, sie seien von dem Gefangenenlager Münsingen in Stuttgart beschäftigt gewesen und nur entwichen, um auf eine andere Arbeitsstelle zu kommen.

× **Walldorf** b. Wiesloch, 26. Okt. Das dreijährige **Söhnchen** des im Felde stehenden Landwirts **Konrad** kam, während seine Mutter in der Fabrik arbeitete, dem **Kochherd** zu nahe. Die Kleider des Knäbchens fingen Feuer und das Kind erlitt derart **schwere Brandwunden**, daß **es starb.**

△ **Mannheim**, 26. Okt. In **selbstmörderischer Absicht** sprang eine 40jährige **Kaufmannsehefrau** von hier in den offenen **Rhein.** Ein Offizier der Schiffahrtskommandantur in Ludwigshafen fuhr mit einem Motorboot der Frau nach und brachte sie in bewußtlosem Zustande an das Land. Die Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg begleitet.

≡ **Wieblingen**, 26. Okt. In einem Anfall von Geisteskrankheit **bewarf** der ledige **Landwirt Karl Maisch** auf dem Felde seine 68jährige **Mutter mit Dickrüben.** Infolge der hierdurch entstandenen Verletzungen in Verbindung mit einem ohnehin krankhaften Zustand wurde der **Tod** der Frau herbeigeführt.

△ **Köndringen** (A. Emmendingen), 25. Okt. Am Samstag wollte der Händler **Zuckschwert** von Tenningen mit drei Mann einen von Engelwirt Gutfahr in Emmendingen angekauften **Farren** abtransportieren. Als dieser aus dem Stall geführt wurde, drückte er den Führer Zuckschwert **gegen die Wand** und stieß ihm ein Horn unterhalb des Ohres durch den Hals. Nach einigen Minuten **gab** der **Schwerverletzte seinen Geist auf.**

s. **Hornberg** (Schwarzwald), 25. Okt. Am 20. d. M. fand hier die jährliche **Diözesansynode** statt. Nachdem der Vorsitzende, Dekan **Barner**-Villingen, die Versammlung mit einer Ansprache eröffnet hatte, wurden zunächst die unwichtigeren Punkte der Tagesordnung erledigt. Sodann folgte **der Jahresbericht** des Diözesanausschusses über die religiösen und sittlichen Zustände der Diözese. Der Berichterstatter, Stadtpfarrer **Bauer**-Donaueschingen, gab ein lebensvolles Bild der Verhältnisse unserer Kirchengemeinden, wie sie unter dem Einfluß des Krieges sich gestaltet haben. Es zeigte sich dabei, wie die Kraft christlichen Glaubens und der Dienst barmherziger Liebe innerhalb der Kirchengemeinden sich in reichem Maße betätigt und in ihrer unvergänglichen Bedeutung in schwerer Zeit aufs neue bewährt haben. Den vielen fürs Vaterland gestorbenen Angehörigen der Diözese wurden Worte ehrenden Gedenkens gewidmet, insbesondere dem um die Entwicklung der Pfarrei Wolfach hochverdienten Kirchenältesten Oberstleutnant Ludwig von Stoesser, der als einer der ersten sein Leben ließ für Kaiser und Reich. Pfarrer **Mayer** aus Weiler hielt einen anregenden Vortrag über das Thema: **„Der Krieg als Volkserzieher.“** Mit dankbarer Genugtuung konnte festgestellt werden, daß die Kriegszeit manche Mißstände im Volksleben beseitigt oder doch wenigstens vermindert habe. Andererseits wurde aber in der sich anschließenden Besprechung auch betont, wie gerade der Krieg manche bedenkliche Erscheinung, wie z. Bsp. Verwilderung der Jugend, Selbstsucht und Mangel an sittlichem Ernst, zutage gefördert habe. Es sei darum nach wie vor ernste Wachsamkeit eine Pflicht der Kirche und ihrer Vertreter. — Hinsichtlich der durch die Kirchenbehörde angeordneten **Neu-Regelung der Beteiligung der Geistlichen am Religionsunterricht der Volksschule** wurde über verschiedene, für die Geistlichkeit und die Lehrerschaft sich aus dieser Neuregelung ergebende Unzuträglichkeiten Klage geführt und einmütig die Auffassung vertreten, daß die von der Generalsynode des Jahres 1914 gegebenen Richtlinien nicht in genügendem Maße berücksichtigt worden seien. Schließlich gelangte einstimmig folgende Entschließung zur Annahme: „Die Diözesansynode Hornberg vermag die Bekanntmachung des Oberkirchenrats vom 3. Mai d. J. in Sachen des Religionsunterrichts als einen ordnungsmäßig zustande gekommenen Erlaß **nicht** anzuerkennen (vergl. gedruckte Verhandlungen der Generalsynode 1914, Seite 67 ff.) und beauftragt ihren Diözesanausschuß, sich in der Sache an die Generalsynode zu wenden.“ — Die am Schluß der Verhandlungen vorgenommenen **Wahlen** ergaben einstimmige Wiederwahl der seitherigen Mitglieder des Diözesanausschusses. Als Ersatzmann wurde Stadtpfr. **Leser** aus St. Georgen neuhinzugewählt. Bei dem an die Synode sich anschließenden Essen feierte Stadtpfr. Schäfer-Wolfach als Amtsnachbar den nach 17jähriger gesegneter Arbeit in einen andern Bezirk übersiedelnden Pfarrer **Leininger**-Kirnbach namens der Synodalen mit herzlichen Abschiedsworten, worauf der Scheidende mit warmen Segenswünschen für das fernere Wohl der Diözese Hornberg erwiderte.

⊙ **Bonndorf**, 25. Okt. In einer **Bürgermeisterversammlung** des Amtsbezirks Bonndorf teilte Amtsvorstand **Müller** mit, daß, da die **Brotfrucht** nur noch auf 75 **Prozent** auszumahlen sei, es ziemlich viel Kleie geben werde. Preise seien noch nicht festgestellt, sie dürften sich aber höchstens auf 17—19 Mark pro Doppelzentner stellen. Leider sei die Nachfrage bisher recht gering.

:=: **Singen**, 25. Okt. Gestern kamen aus Frankreich **450 Zivilinternierte**, darunter hundert Kinder, an. Die Behandlung, die sie in Frankreich gefunden hatten, war unterschiedlich. Sämtliche fanden hier in den Räumen der Firma Maggi freundliche Aufnahme und gute Bewirtung.

Landwirtschaftlicher Kurs für kriegsbeschädigte Landwirte.

+ **Karlsruhe**, 25. Okt. Um es den kriegsbeschädigten Landwirten zu ermöglichen, sich in ihrem Berufe weiter zu bilden, werden im Einverständnis mit dem Ministerium des Innern der badische Landesausschuß für Kriegsinvalidenfürsorge, der Kreisausschuß und die Stadt Villingen in der **Kreiswinterschule in Villingen einen landwirtschaftlichen Winterkurs** abhalten, zu dem alle kriegsbeschädigten Landwirte des Großherzogtums, die aus dem Militärdienst entlassen sind, herzlich eingeladen werden. Der **Winterkurs** besteht aus einem **Hauptkurs** und einem sich unmittelbar daran anschließenden **Fortbildungskurs.**

Der **Hauptkurs** beginnt am Montag, den 22. November 1915 und dauert bis Ende Januar 1916; vom 23. Dezember 1915 bis 2. Januar 1916 sind Weihnachtsferien. Zu seinem Besuch wird keine weitere Vorbildung erfordert; wer die Landwirtschaft in eigenem Betrieb ausübt, kann sich auf diesen Hauptkurs beschränken.

Der **Fortbildungskurs** beginnt anfangs Februar und dauert bis Mitte März 1916; an ihm können nur solche Invaliden teilnehmen, die den Hauptkurs oder schon einen sonstigen landwirtschaftlichen Winterkurs besucht haben; wer auch den Fortbildungskurs erfolgreich besucht, dürfte befähigt sein, eine Stelle bei einer Landwirtschaftskammer, bei einem Genossenschaftsverband oder einer ähnlichen Organisation, in einem landwirtschaftlichen Büro oder als praktischer Gutsbeamter, Aufseher, Hofverwalter und dergl. zu versehen. Beide Kurse sind völlig unentgeltlich. Die Kursteilnehmer werden von der Stadt Villingen gemeinschaftlich verpflegt. Die Kosten der Verpflegung trägt der Landesausschuß. Wohnung finden die Kursteilnehmer bei der Einwohnerschaft, zum Preise von 8—10 ℳ im Monat — Heizung nicht inbegriffen —. Bei bedürftigen Kriegsinvaliden übernimmt der Landesausschuß auch diese Kosten. Die Rente wird unverkürzt weiter bezahlt. Auf der Eisenbahn erhalten die Kursteilnehmer Fahrpreisermäßigung. Die Anmeldungen haben bis spätestens 12. November 1915 bei Landwirtschaftslehrer Felg in Villingen zu erfolgen, der zu jeder weiteren Auskunft gerne bereit ist.

Die Kriegsinvaliden können überzeugt sein, daß sie in der Stadt Villingen die beste Aufnahme finden werden. In ihrem eigenen Interesse werden sie gebeten von dieser außerordentlich günstigen Gelegenheit, sich weiter zu bilden, zahlreich Gebrauch zu machen. Sollten die Anmeldungen die Zahl 60 übersteigen, so wird in einer anderen Winterschule des Landes ein weiterer Kurs abgehalten werden.

Auf dem Felde der Ehre gefallene Badener.

= **Karlsruhe**, 25. Okt. Den **Heldentod fürs Vaterland** starben: Landwehrm. Otto **Kenzler**, Kriegsfreiw. Seminarist August **Perrot**, Bierbrauer Franz **Braun**, Graveur Theodor **Ankener**, Versicherungsbeamter Heinrich [illegible] und Feldwebellt. Telegraphenassistent Otto **Reichenstein** von Karlsruhe, Gren. Wilhelm **Schätzle** von Karlsruhe-Bulach, Oberjäger Karl **Brenk**, Ritter des Eisernen Kreuzes, von Weingarten, Musk. Otto **Dürr** von Werbachhausen, Gefr. Anton **Hofmann** von Gissigheim, Unterlehrer Hermann **Dinkel**, Ritter des Eisernen Kreuzes, von Heidelberg, Kriegsfreiw. Julius Werner, Gustav **Schnarr**, Ritter des Eisernen Kreuzes, Gefr. Friedrich **Dußling**, Ritter des Eisernen Kreuzes und Musk. Erwin **Hofmann** von Pforzheim, Unteroffz. Chr. **Schmidt**, Ritter des Eisernen Kreuzes und Gefr. Gustav **Senfried** von Oeschelbronn, Gefr. Gustav Adolf **Stein** von Ettlingen, Kriegsfreiw. Gefr. Anton **Kalkbrenner** von Oetigheim, die beiden Brüder Küfer **Joseph Nachbauer** und Blechner **Franz Nachbauer** von Iffezheim, die beiden Brüder **Peter** und **Joseph Knopf** von Steinbach, Alois **Hirschauer** von Großweier, Pion. Albert **Fritz** von Bimbuch, Vizefeldw. Hermann **Harter** von Ottenhöfen, Kriegsfreiw. Oskar **Daum** von Zell a. H., Wilhelm **Schwarz** von Oberharmersbach, Joseph **Schiermeier** von Steinach, Ersatzreserv. Karl **Finkbeiner** von Waldkirch, Leutn. Anton **Baier** von Donaueschingen, Leutn. d. R. Berthold **Schnibbe**, Friseurmeister Otto **Czech**, Musk. Dipl.-Ing. Herbert **Lubberger** und Franz **Kremp** von Freiburg, Landwehrm. Johann **Brutschin** von Freiburg-Haslach, Reserv. Heinrich **Hösle** von Lörrach, Landsturmmann Lehrer Joseph **Schupp** von Tengen und Kriegsfreiw. Otto **Hirt** von Konstanz.

Wilhelm Windelbands Bestattung.

.:. **Heidelberg**, 25. Okt. In der lorbeergeschmückten Halle des Heidelberger Friedhofs fand heute nachmittag die **Bestattungsfeier** Wilhelm **Windelbands** statt. Eine etwa 200köpfige erlesene Trauergemeinde war um die blumenüberdeckte Bahre des großen Toten vereint; außer den Angehörigen nahm der gesamte Lehrkörper der Universität an der Feier teil. Aus Karlsruhe waren als Vertreter der Regierung und des Kultusministeriums Ministerialdirektor **Schwörer** und Prälat **Schmitthenner** erschienen, auch die beiden Universitäten Freiburg und Straßburg, sowie die technische Hochschule Karlsruhe hatten Vertreter entsandt.

Stadtpfarrer **Frommel** legte seiner erhebenden Trauerrede das Wort 1. Kor. 13, 12 zu Grunde: „Wir sehen jetzt durch einen Spiegel in einem dunkeln Wort, dann aber von Angesicht zu Angesicht.“ Der Redner erinnerte an ein Wort Windelbands, daß Denken und reine Anschauung das höchste Glück des Menschen ausmache. Windelband war der Blick verliehen, der bis an die äußersten Grenzen menschlichen Erkennens drang. In hohem Idealismus, mit nimmermüder Schaffenskraft und unbedingter Hingabe entfaltete er den Reichtum seines Geistes vor seinen Hörern; 12 Jahre lang hat er an der Universität Heidelberg gewirkt, sie verliert mit ihm einen ihrer Besten, ja, das gesamte deutsche Geistesleben sieht mit Windelband einen seiner Führer scheiden, einen Vorkämpfer jener, die jetzt auf den Schlachtfeldern für ein neues schöneres Deutschland kämpfen und bluten.

Der Prorektor der Heidelberger Universität, Geh. Kirchenrat Prof. Dr. **Bauer** gab namens der Universität dem tiefen Danke Ausdruck, für die treuen Dienste die der Heimgegangene während 12 Jahren der Ruperto Carola leistete. Er gedachte des doppelten Verlustes, den die Universität erlitt — Dr. Emil **Lask**, der jüngere Dozent der Philosophie starb den Heldentod, nun ist auch der Altmeister der Philosophie, der Veteran von 1870, dahingegangen. Der Redner würdigte die hohe wissenschaftliche Bedeutung Windelbands, der auf dem Gebiete der Philosophie neue eigene Wege einschlug, indem er die Geschichte der Philosophie als Ausdruck der höchsten Kulturwerte einer Zeit zum Ausgangspunkt philosophischen Forschens nahm. Er hob hervor, daß Windelband eine neue Blüteperiode des deutschen Idealismus heraufgeführt habe und daß es ihm vergönnt gewesen sei, von Jahr zu Jahr die Schar seiner Hörer und Anhänger wachsen zu sehen.

Namens der philosophischen Fakultät der Universität feierte Geh. Hofrat Prof. von **Duhn** den Heimgegangenen als prädestinierten Führer der Jugend und ewig unvergeßlichen Gelehrten. Tief bewegt widmete Prof. Eberhard **Schwarz**, der Rektor der Straßburger Universität dem langjährigen Freund und Kollegen einen Scheidegruß. Namens der Heidelberger Akademie der Wissenschaften sprach Geheimrat **Bütschli**, ferner legten Kränze nieder Professor Dr. **Finke**-Freiburg, der Rektor der technischen Hochschule Karlsruhe, Dr. **Ruge**, Chargierte der Studentenschaft und des Heidelberger Militärvereins.

Ein langer Trauerzug bewegte sich nach dem Krematorium — was sterblich war an Wilhelm Windelband wurde den Flammen übergeben.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 26. Oktober.

$ **Aus dem Hofbericht.** Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** empfing gestern vormittag den Geheimen Legationsrat Dr. **Seyb** und den Staatsminister Dr. Freiherrn von **Dusch** zur Vortragserstattung. Nachmittags folgte der Vortrag des Geheimerats Dr. Freiherrn von **Babo.** Ihre Königl. Hoheit die **Großherzogin Luise**, die am Samstag hier eingetroffen war, begab sich gestern abend wieder auf einige Tage nach Baden.

Aufhebung der Postsperre für die im französischen Operationsgebiet untergebrachten deutschen Kriegsgefangenen. Die französische Regierung ließ durch den Präsidenten des internationalen Komitees vom Roten Kreuz in Genf an das preußische Kriegsministerium die telegraphische Mitteilung gelangen, daß das seit Ende Juli bestehende Verbot des Postverkehrs zwischen Deutschland und den im französischen Operationsgebiet befindlichen deutschen Kriegsgefangenen aufgehoben sei.

+ **Die Versorgung unseres Heeres mit Heu und Stroh.** Die Bad. Landwirtschaftskammer teilt mit: Die Heuernte ist in diesem Jahre nicht überall so gut ausgefallen wie im vergangenen. Bei uns in Süddeutschland jedoch ist sowohl Heu als auch Oehmd in reichlichen Mengen geerntet worden, so daß neben dem für den eigenen Betrieb des Landwirtes notwendigen Futter noch eine ansehnliche Menge für den Verkauf zur Verfügung ist. Dieses überschüssige Heu muß nun in allererster Linie unserem Heere zugeführt werden, da dessen Bedarf im Interesse der Vaterlandsverteidigung vor allem gedeckt werden muß. Ebenso wie der Bedarf an Heu, ist auch der Bedarf an Stroh zurzeit bei der Heeresverwaltung ein großer. Es ist daher notwendig, daß auch hier die Landwirte das Möglichste tun, um dem Heere das erforderliche Stroh zuzuführen. Verkäufe von Heu und Stroh an die Heeresverwaltung vermittelt die Badische Landwirtschaftskammer.

≡ **Verkehr mit vollständig vergälltem Branntwein.** Das Finanzministerium hat im Einvernehmen mit dem Reichskanzler bestimmt: Die Hauptsteuerämter und Finanzämter können bis auf weiteres öffentlich-rechtlichen oder auf genossenschaftlicher Grundlage beruhenden Vereinigungen (Gemeinden und genossenschaftlichen Organisationen), die sich während des Krieges in gemeinnütziger Weise mit der Versorgung der Bevölkerung mit Leucht- und Brennspiritus befassen, gestatten, daß sie abweichend von der Bestimmung in § 15 Absatz 3 der Branntweinsteuer-Befreiungsordnung den vollständig vergällten Branntwein bei Abgabe in Mengen von einem Liter oder weniger an die Verbraucher beliebigen Behältnissen entnehmen.

= **Hinterbliebenen-Fürsorge.** Der Unterstützung von Hinterbliebenen unserer bei den schweren Kämpfen um die Loretto-Höhe (Arras) gefallenen Krieger dient auch der Ertrag der neuen offiziellen, d. h. im Auftrag unseres 14. (badischen) Armeekorps angefertigten Postkarten mit Ansichten von dem Krieger-Friedhof dieses Armeekorps in Lens in Nordfrankreich. Es sind 4 von der Franckhschen Verlagsbuchhandlung in Stuttgart herausgegebene Karten in Lichtdruck auf feinem gelblichen Karton: 1. die Abbildung des von dem Bildhauer Oberleutnant von Hugo ausgeführten wuchtigen und ergreifenden Kriegerdenkmals mit der Aufschrift „Den Loretto-Helden“; 2. Hauptansicht des Friedhofs mit dem Denkmal; 3. Seitenansicht des Friedhofs und 4. Vogelschau-Ansicht des Friedhofs mit Lageplan der Gräber, der den Angehörigen der Gefallenen besonders wichtig sein dürfte, da er die Ruhestätten der gefallenen Helden nach ihrer Zugehörigkeit zu den einzelnen Regimentern angibt. Preis jeder Karte 10 Pfennig. Die Karten sind in allen einschlägigen Ladengeschäften erhältlich. — Vom Denkmal selbst sind übrigens auch prächtig in Lichtdruck ausgeführte Kunstblätter in großem Format (37×50 cm) zum Preise von Mk. 3. — erhältlich, ebenso ein verkleinertes Kunstblatt im Format 14×18,5 cm zum Preise von 20 Pfg.

= **Kriegsvortrag.** Aage Madelung, der den Feldzug in Galizien und Ungarn als Kriegsberichterstatter mitgemacht hat, wird heute um 8¼ Uhr abends im Museumsaale einen Kriegsvortrag halten. Karten in der Hofmusikalienhandlung Fr. Doert.

§ **Beim Fußballspiel schwer verletzt.** Bei einem Fußballwettspiel auf dem Sportplatz in Grünwinkel hat sich am letzten Sonntag ein Kaufmannslehrling aus Bruchsal einen Unterschenkelbruch zugezogen und mußte in das städtische Krankenhaus hier aufgenommen werden.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Eheaufgebot.

25. Okt.: Walter **Riedel** von Gmünd, Graveur in Gmünd, mit Barbara **Schwarz** von hier.

Geburten.

20. Okt.: Lina, Vater Aug. Kastner, Mechaniker. — 22. Okt.: Helena Franziska, Vater Karl **Wieker**, Kaufmann; Max Georg, Vater Friedrich **Becker**, Eisenbahnsekretär. — 23. Okt.: Johanna Margarete, Vater Sebastian **Sazinger**, Dreher. — 24. Okt.: Helmut Jakob, Vater Jakob **Benzing**, Hausdiener.

Todesfälle:

22. Okt.: Anna **Mann**, alt 27 Jahre, Ehefrau des Wilh. Mann, Radschuhleger. — 23. Okt.: Konrad **Röhser**, Taglöhner, ledig, alt 24 Jahre; Elsa, alt 5 Jahre, Vater Rudolf **Armbruster**, Glaser; Ludwig **Traut** Fuhrmann, Witwer, alt 67 Jahre. — 24. Okt.: Gertrud, alt 12 Jahre, Vater Emil **Heck**, Dekorationsmaler.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen.

Dienstag, den 26. Okt. 2 Uhr: Lorenz **Wiedemer**, Garderobier, Marienstr. 17. — ½3 Uhr: Konrad **Röhser**, Tagl. Scherrstraße 10. — 3 Uhr: Michael **Horch**, Zugmeister, Werderstraße 16. — 4 Uhr: Gertrud **Heck**, Schülerin Zirkel 14. — ½5 Uhr: Otto **Hopt**, Gefreiter, Inf.-Regt. 111, Rüppurrerstraße 92b.

Wasserstand des Rheins.

Schusterinsel, 26. Okt. morgens 6 Uhr 1.13 m (25. Okt. 1.10)
Kehl, 26. Okt. morgens 6 Uhr 1.91 m (25. Okt. 1.93 m)
Maxau, 26. Okt. morgens 6 Uhr 3.34 m (25. Okt. 3.43 m)
Mannheim, 26. Okt. morgens 6 Uhr 2.42 m (25. Okt. 2.48 m)

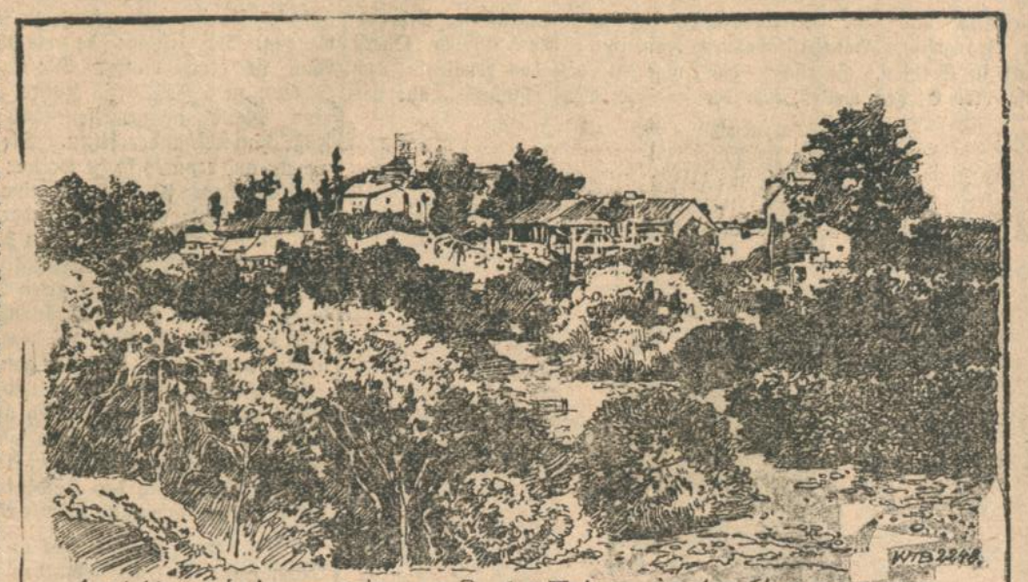
Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bittet man aus dem Inseratenteil zu ersehen.)

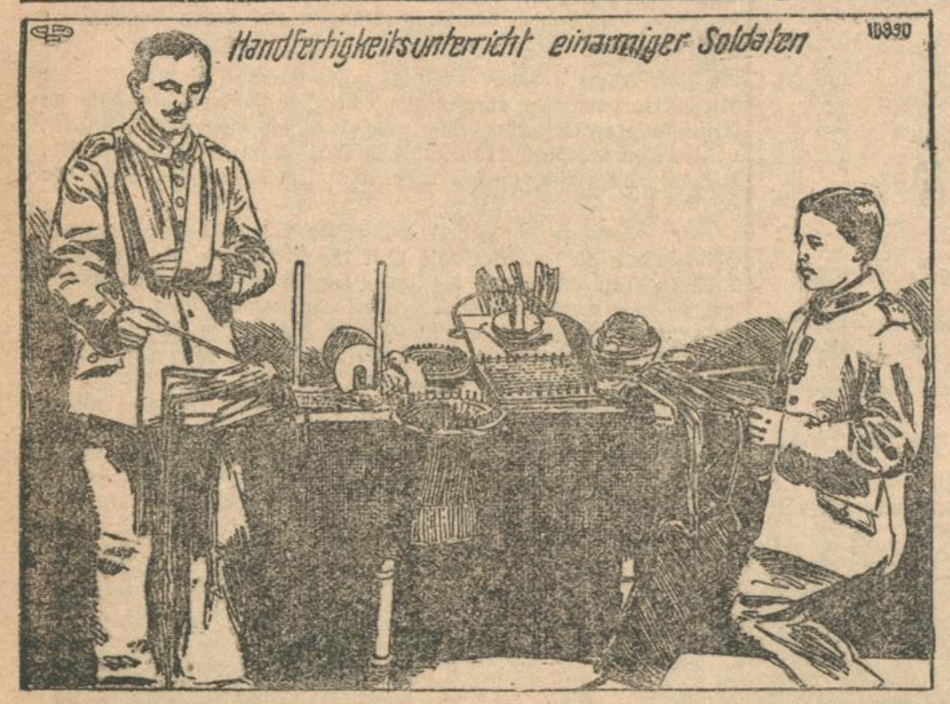
Dienstag, den 26. Oktober

Café Odeon. Täglich mittags und abends Künstler-Konzert.
Kolosseum. 8 Uhr Vorstellung.
Museumsaal. 8¼ Uhr Lichtbildervortrag, Karpathenkämpfe.

tigen, London, kennzeichnend, für das Hengist, der Angelsachse, sich soviel Raum erbeten haben soll, als der Umfang einer Ochsenhaut betrüge. Auf die Gewährung seiner Bitte, ließ er die wohlgegerbte und dreimal ausgespannte Haut eines alten Ochsen in die schmälsten Riemen schneiden, mit denen er dann eine weite Strecke umziehen konnte. Auch der Humor kam zu seinem Rechte, wenn es galt, Besitz zu ergreifen. König Karl soll einmal einen Spielmann durch die Zusage belohnt haben, soweit sein Horn von einem hohen Berge aus gehört werde, sollten thm Land und Leute zu eigen sein. Der Schlaukopf blies, stieg vom Berge herab, ging durch Dörfer und Felder, und wen er fand, fragte er: „Hast du ein Horn blasen hören?" Jedem, der es bejahte, gab er eine Maulschelle [illegible] Dorf ten: „Du bist mein eig[illegible]



Ansicht des heiss umstrittenen Dorfes Tahure in der Champagne



Handfertigkeitsunterricht für Einarmige.

= Vom Soldatenheim in Baden-Baden ist diese Einrichtung ausgegangen. An eigens zu diesem Zweck erfundenen Apparaten werden mit einer Hand, gleichviel ob der linken oder rechten, von den an Arm oder Schulter Verwundeten die verschiedensten praktischen Dinge gearbeitet: Hosenträger, Krawatten, Uhrketten Waschseile, Schals und andere Wollsachen; auch kleine Korbflechtereien und Knüpfarbeiten, sogar die sogenannten Makrame-Taschen, Gürtel usw. Diese Handfertigkeitsbretter sind bereits in einer Anzahl von Lazaretten in Freiburg, Karlsruhe, Rastatt, Heidelberg, Weimar, Bonn, Stuttgart eingeführt und freudig begrüßt worden, als Lehr- und Unterhaltungsmittel. Es können 3 Personen zugleich an einem Handfertigkeitsbrett arbeiten.

Balkankrieg! Sieg auf Sieg!

(Nach der Melodie: Lustig ist die Jägerei.)

He, he, he!
Delcassé!
Delcassé cassé, cassé!
Auch der Grey,
Wie ich seh',
Ruft schon laut: o weh!
Wenn die zwei in die Versenkung
Sanken von des Krieges Lenkung,
Geht ein Schrei
Hei! fuchhei!
Bis in die Türkei!

Ob der Feind
Schimpft und greint,
Stambul bleibt mit uns bereint.
Ja, und wie
Siegen sie
Auf Gallipoli!

Mögen sie mit ihren Banden
Jetzt bei Saloniki landen,
Mörderisch,
Trügerisch
Ist der Marsch auf Nisch.

„Konstantin,
Wenn wir fliehn,
Willst uns nicht zu Hilfe ziehn?" —
„Schwer die Wahl;
Dieses Mal
Bleib ich streng neutral."
Sieh, da stürmen schon die Scharen,
Ungarn, Deutsche und Bulgaren.
Balkankrieg!
Sieg auf Sieg!
Deutscher Adler, flieg!

Th. Birt, Marburg.

Kriegshumor.

Begegnung im Felde. Eine englische Aerztin, die auch als grimmige Suffragette bekannt ist, bemerkt zu einem Soldaten, den sie im Feldlazarett verbindet: „Wissen Sie, daß Ihr Gesicht mir merkwürdig bekannt vorkommt? Ich muß Ihnen schon irgend einmal begegnet sein!" „Schon möglich," erwiderte der Londoner Krieger, „in Zivil bin ich Schutzmann."

Aus dem „Simplizissimus":

Vor wenigen Tagen war's erst, als die Oesterreicher nach harten Kämpfen als Sieger über die Russen in das ostgalizische Städtchen B. einzogen. Bald nachdem sich die Soldaten einquartiert hatten, gab der Kommandant Befehl, es sei festzustellen, was für Schäden der Russe während seiner längeren Anwesenheit angestiftet hätte.

Ein Oberleutnant kam dabei mit seinen Leuten vor ein Haus, das übel zugerichtet war. Kein Stein auf dem andern; bloß die Firmentafel Moses Schlemmer, Agentur, war unversehrt. Vor dem Hause stand ein Jude, der sich schüttelte vor Lachen.

Der Offizier war entrüstet ob solcher Schadenfreude, und fuhr den Juden an: „Was gibts denn da zu lachen?", worauf der Jude ganz unterwürfig entgegnet: „Verzeihen, Herr Oberleutnant, Sie möchten grad so lachen, wie ich, wenn Sie den Brief gekriegt hätten, den ich in Händen hab. Schreibt mir Moses Schlemmer, der nach Wien geflüchtet ist, er werde bald nach Hause kommen, ich soll ihm einstweilen die Wohnung gut lüften."

Aus der **Münchener „Jugend"**:

Unser langer Josef aus dem Chiemgau vertrat im **Kriegslazarett** das **bayerische Element.** Sein Gegenstück war die große, blonde, herbe Operationsschwester, eine echte **Preußin.** Während nach getaner Tagesarbeit der Operationssaal aufgeräumt und gewaschen wurde, gab es zwischen den beiden mannigfache Unterhaltungen. Einmal, gelegentlich der Erörterung eines wirtschaftlichen Problems, verteidigte jedes die Wichtigkeit seines Geschlechts.

„Buben braucht das Vaterland, Buben!" sagte der Josef, und die Schwester hatte kein leichtes Spiel, die Bedeutung der Mädchen wenigstens auf die gleiche Stufe mit der der Knaben zu stellen.

Der Josef hörte den Gründen, die sie vorbrachte, ruhig zu. Dann erklärte er mit größter Ruhe:

„O met', Schwester, schaug's, was wär jetzt dös für a Unglück für uns alle g'wesen, wenn der Hindenburg a Mädel worn wär!"

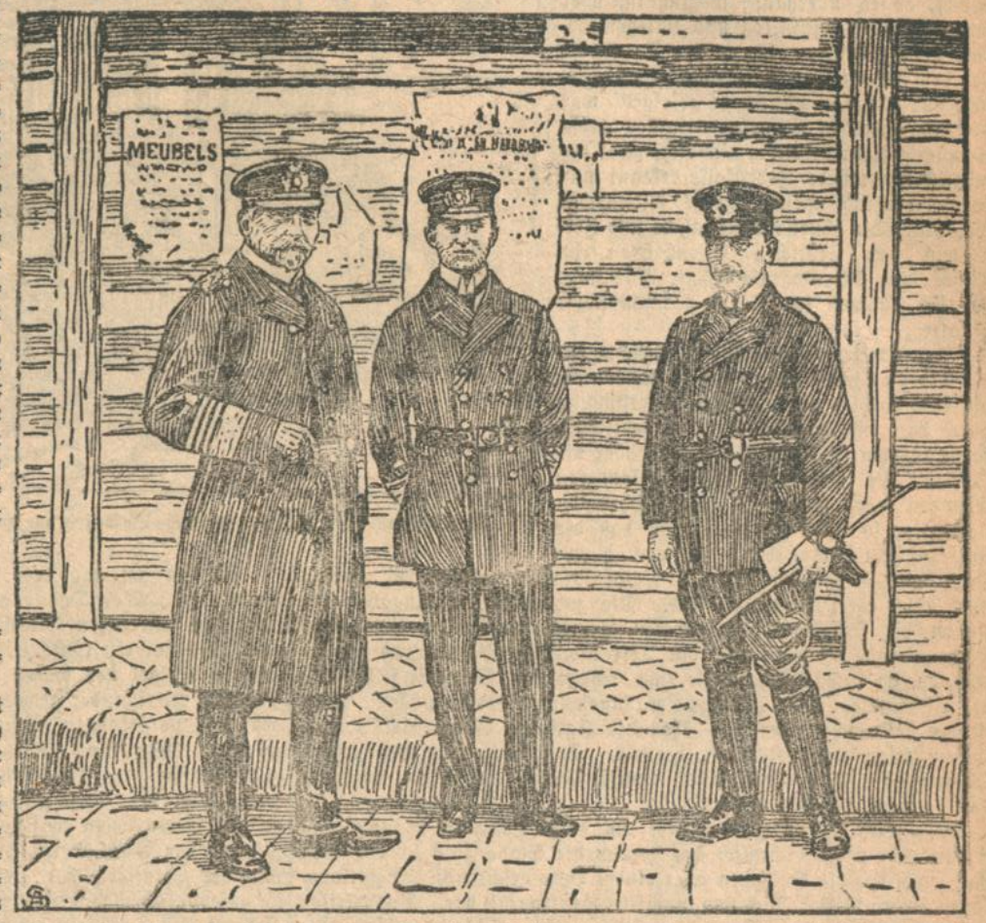
Für die Redaktion verantwortlich: **A. Frhr. v. Seckendorff.**
Druck und Verlag von **Ferd. Thiergarten in Karlsruhe.**

Unterhaltungsblatt der Badischen Presse.

Nr. 86. Karlsruhe, Dienstag den 26. Oktober 1915. **31. Jahrgang.**

Der Höchstkommandierende des deutschen Marinekorps in Belgien.

= Unsere braven Blaujacken haben sich in Belgien vollständig in Landratten umgewandelt. Sie tun Dienst zu Lande und ihr eifrigstes Bestreben ist es, den Infanteriedienst genau so exakt und gründlich auszuüben, wie die gelernte Infanterie. Das Verhalten unserer Marinetruppen dem Feinde gegenüber ist über jedes Lob erhaben, an Tapferkeit und an Mut stehen sie auch im Landkampf keiner anderen Waffengattung nach. Der Oberbefehlshaber unserer Marinetruppen in Belgien ist Admiral August Ludwig von Schröder, dem vor einigen Jahren der erbliche Adel und jetzt der Orden Pour le Mérite verliehen wurde. Während seiner aktiven Dienstzeit war er zuletzt Chef der Marinestation der Ostsee. Er steht gegenwärtig im Alter von 61 Jahren. Auf unserem Bilde sehen wir die Mitglieder seines Amtes Korvettenkapitän Fortsch und Feldmarineintendanturrat M. d. R. Dr. Trendel.



Von links: Admiral v. Schröder, Korvettenkapitän Fortsch, Feld-Marine-Intendant.-Rat Dr. Trendel.

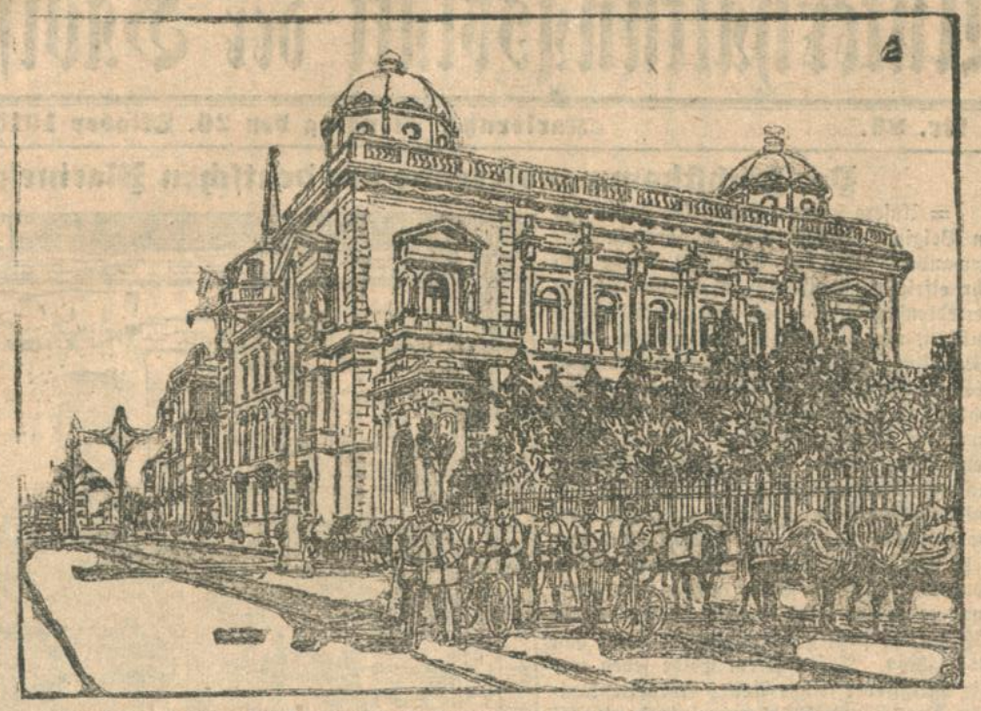
Strategie in Serbien.

oken. Von einem hervorragenden militärischen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Das Vorgehen der Verbündeten hat sich während des ganzen Weltkrieges durch die methodische und planmäßige Art der Anlage und Durchführung der Operationen ausgezeichnet und gerade darin muß man eine wesentliche Grundlage sämtlicher bisherigen Erfolge erblicken. Die Heeresleitung der Verbündeten hat immer auf billige Augenblickserfolge verzichtet, und es vorgezogen, langsamer, aber dafür sicherer vorzugehen. Dies hat sich auch bei der jetzigen Offensive gegen Serbien gezeigt. Nachdem der Uebergang der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen über die Save und Donau vollzogen war, galt es, sich auf dem Südufer der serbischen Grenzströme eine neue Basis zu schaffen, um feste Stützpunkte für die Weiterführung der Operationen zu gewinnen. Von diesen Gesichtspunkten aus müssen auch die Kämpfe, die sich unmittelbar an den Uebergang selbst anschlossen, betrachtet und beurteilt werden. Von den einzelnen Uebergangsstellen aus haben sich die Verbündeten unter hartnäckigen, manchmal sehr erbittert durchgeführten Kämpfen, sowohl nach Süden wie nach den beiden Seiten fächerartig ausgebreitet und dadurch feste, brückenkopfartige Stellungen erhalten und dasjenige Gelände in Besitz genommen, das die Niederungen und die eigentlichen Uebergangsstellen beherrschte. Alsdann wurde durch weitere seitliche Ausdehnung die Verbindung zwischen den einzelnen Truppenverbänden hergestellt und eine allgemeine breite Basis geschaffen. Dieser Abschnitt ist nunmehr erreicht und damit ein wichtiger Schritt vollendet. Die Serben haben die Wichtigkeit dieses Vorgehens wohl erkannt, und mit allen Mitteln versucht, das Vorgehen der Verbündeten aufzuhalten, ohne damit indessen den geringsten Erfolg zu erzielen. Wie hartnäckig ihr Widerstand gewesen ist, geht aus der Tatsache hervor, daß sie südlich Belgrad vier verschiedene, hintereinander gelegene Befestigungslinien besaßen, die schon seit langer Zeit ausgebaut waren. Sie waren mit zahlreichen Geschützen, zum Teil ausländischer Herkunft, ausgerüstet. Um jeden einzelnen Abschnitt, um jeden Höhenzug, um jede Kuppe mußte gekämpft und gerungen werden. Man darf sich deshalb nicht wundern, daß das Vorgehen der Verbündeten nur verhältnismäßig langsam erfolgte, und der räumliche Gewinn, mit dem Zirkel auf der Karte gemessen, gering erscheint. Er stellt aber das Ergebnis schwieriger und lang dauernder Kämpfe dar.

Von Osten her sind die Bulgaren in siegreichem Vorgehen entlang der ganzen serbischen Grenze von der Donau an bis zum Strumiztal, was einer Ausdehnung von etwa 300 Kilometer entspricht, während die Front der Verbündeten an der Save und Donau 140 Kilometer ausmacht. Bedingt durch die örtlichen Verhältnisse, lassen sich beim bulgarischen Vormarsch zwei Abschnitte unterscheiden, von denen der nördliche von der Donau bis zum oberen Nischawatale, der südliche im Anschluß daran bis zur griechischen Grenze reicht. In dem ersteren hat sich der bulgarische Vormarsch gegen das Timoktal gewendet, das er an zahlreichen Stellen bereits erreicht und stellenweise überschritten hat. An der Mündung dieses Flusses wurde das an der Donau gelegene Dorf Radujewac erobert, in der Mitte ist Zajecar erreicht, im Süden sind die Bulgaren im siegreichen Vorgehen auf Knjazewac und auf ihrem äußersten linken Flügel dringen sie gegen die Festung Pirot vor. Mit der Erreichung des Timoktales sind die Bulgaren zugleich in den Besitz der dort befindlichen wichtigen Eisenbahnlinie Negotin-Nisch gelangt, die lange Zeit hindurch Serbien und das serbische Heer mit der Donau verband und dadurch die Möglichkeit gewährte, von Rußland her fortwährend personelle und materielle Unterstützung zu erhalten. Die Unterbindung dieser Zufahrtsstraße stellt einen schweren Schlag für das serbische Heer dar, umsomehr, als auch die andere Verbindung mit dem Auslande, die sich im Süden des Landes befand, gänzlich gestört worden ist, denn in dem Südabschnitt sind die Bulgaren bereits bis in das obere Morawatal vorgedrungen, haben Vranje erobert und damit die Bahnlinie Saloniki-Nisch in Besitz genommen. So ist auch jene Eisenbahnverbindung mit Saloniki und dem mittelländischen Meere gestört. Das englisch-französische Expeditionskorps, das dort gelandet ist, ist von der griechischen Grenze aus lediglich auf Fußmarsch angewiesen und die kurze Strecke von Saloniki bis dahin lohnt nicht die Eisenbahnfahrt. Das schnelle Vordringen der Bulgaren auf ihrem Südflügel gegen die erwähnte Eisenbahnlinie scheint alle Berechnungen der Westmächte über den Haufen geworfen zu haben, denn sie hatten, wie aus ausländischen Blättern hervorgeht, bestimmt gehofft, die gelandeten Truppen mit der Bahn schnell in das Innere Serbiens zur unmittelbaren Unterstützung des serbischen Heeres entsenden zu können. Durch den Fußmarsch verzögert sich aber ihr Eintreffen in empfindlicher Weise, und die Serben werden bis auf weiteres auf sich allein angewiesen sein. Aber nicht nur die unmittelbare Unterstützung der Franzosen und Engländer wird ausbleiben, sondern es fehlt den Serben auch jetzt die Möglichkeit, aus dem Auslande Verpflegungsmittel und Munition zu erhalten. Ob erstere in genügender Menge im Lande vorhanden sind, daß das serbische Heer und die Bevölkerung davon längere Zeit leben können, läßt sich noch

nicht übersehen. An Munition muß aber sehr bald ein empfindlicher Mangel eintreten, da die Herstellung im eigenen Lande nur sehr gering ist. Die einzigen Zufuhrstraßen, die Serbien jetzt noch offen sind, führen über Montenegro, Albanien und den Nordwestteil von Griechenland. Abgesehen davon, ob es überhaupt möglich ist, über jene Gegenden Munition und Kriegsmaterial heranzubringen, könnte der Transport bei dem Mangel durchgehender Eisenbahnen nur auf dem Landwege erfolgen, was bei den schlechten Wegeverhältnissen große Schwierigkeiten bereiten, vielleicht ganz unmöglich sein würde. Jedenfalls erkennt man daraus deutlich, welche große militärische Bedeutung die schnelle Besitznahme und Zerstörung der serbischen Eisenbahnen im Timok- und Morawatale besitzt. Die Lage hat sich dadurch für Serbien ungünstiger gestaltet.



Deutsche und österreichisch-ungarische Soldaten vor dem Königlichen Schloß in Belgrad.

Als zweites erschwerendes Moment für die Serben kommt hinzu, daß sie kaum noch auf eine baldige unmittelbare Unterstützung durch das englisch-französische Expeditionskorps rechnen können. Wenn auch über die Zahlen der tatsächlich schon gelandeten Truppen noch keine genauen Nachrichten vorliegen, so steht jedenfalls fest, daß die ursprünglichen Angaben, die von einem Heere von mindestens 150 000 Mann sprachen, bisher bei weitem noch nicht erreicht worden sind. Die zuverlässigsten Angaben beziffern die Stärke der gelandeten Truppen auf etwa 40—50 000 Mann, davon ist aber nur ein Teil als Operationstruppe zu betrachten, da beträchtliche Teile zum Schutze von Saloniki selbst und der rückwärtigen Verbindungen zurückgelassen werden müssen. Dies ist um so notwendiger, als über die Haltung Griechenlands noch immer keine volle Klarheit herrscht. Soll doch nach den letzten Nachrichten Griechenland einen neuen Protest gegen die Landung der Truppen erhoben haben.

Mit dem schnellen Vormarsch des bulgarischen Südflügels von Strumitza aus und nördlich, der bereits die Stadt Istip überschritten hat, legen sich die Bulgaren aber einem Vormarsche des Expeditionskorps in nördlicher Richtung unmittelbar frontal vor. Auswärtige Blätter wollten auch schon von einer großen Schlacht wissen, die sich westlich des Strumitzatales oder weiter nördlich in der Gegend von Veles (Köpüli) entwickelt haben soll und zu der die Bulgaren immer größere und stärkere Truppenabteilungen herangezogen hätten. Diese Angabe ist zwar noch nicht offiziell bestätigt, liegt aber durchaus im Bereiche der Wahrscheinlichkeit, da die Marschrichtungen der Bulgaren und des Expeditionskorps in den bezeichneten Gegenden sich schneiden müssen. Haben also die Westmächte tatsächlich einzelne Truppenverbände schon in nördlicher Richtung in Marsch gesetzt, so werden sie auch mit den Bulgaren sehr bald zusammenstoßen, sofern es nicht bereits schon geschehen sein sollte.

So hat sich aus dem ursprünglichen frontalen Vorgehen der Verbündeten über Donau und Save gegen die in Nordserbien befindlichen feindlichen Streitkräfte durch das Eingreifen Bulgariens von Osten her ein konzentrischer Angriff entwickelt. Haben auch die inneren Flügel der beiden Heeresgruppen noch keine unmittelbare Fühlung miteinander gewonnen, so werden doch die Operationen der getrennt vorgehenden Gruppen nach einheitlichen Gesichtspunkten geleitet. Man kann annehmen, daß die notwendigen Maßnahmen getroffen sind, um die Einheitlichkeit der Führung und das Zusammenwirken der verschiedenen Heeresverbände auch während der ganzen Operationen zu sichern und aufrecht zu erhalten. Die Heerführung der Verbündeten hat sich von jeher durch ihre Einheitlichkeit und die Straffheit der Leitung ausgezeichnet und gerade dadurch bedeutende Erfolge erzielt. Man darf sicher sein, daß dies auch in Zukunft der Fall sein wird, obwohl ein neuer Bundesgenosse mit einem neuen Heere hinzugetreten ist. Bei unseren Feinden ist dagegen ein auffallender Mangel an dieser Einheitlichkeit und an der Uebereinstimmung der Operationen zu beobachten. Dies zeigt sich ganz besonders bei der Anlage und Durchführung des Saloniki-Unternehmens, das gerade dadurch erheblich verzögert und verlangsamt worden ist. Noch jetzt scheinen die einzelnen Mächte sich nicht einig zu sein, wie stark schließlich die dafür verwendeten Truppen sein sollen, und in welcher Höhe sich die einzelnen Staaten daran beteiligen werden. Im Grunde hat keiner der Bundesgenossen Lust dazu, einen beträchtlichen Teil seiner Streitkräfte dorthin zu senden. Einer verlangt immer von dem anderen eine größere und bedeutendere Unterstützung und möchte die schwere Last des Unternehmens von seinen eigenen Schultern abwälzen. Die Leidtragenden werden in erster Linie die Serben sein, die in dem Kampfe gegen die deutschen, österreichisch-ungarischen und bulgarischen Truppen auf sich allein angewiesen bleiben.

Serbische Gefangene unter deutscher Bewachung.

Der neue serbische Generalstabschef

= Wie überall in der Welt, wo es bereits schief geht, ist auch in Serbien ein Sündenbock gefunden worden. Man hat für die Katastrophe, der die serbische Armee entgegengeht, den bisherigen Chef des serbischen Generalstabes, General Putnik, verantwortlich gemacht, und ihm in der Person des Generals Paolovic einen Nachfolger gegeben. In Wirklichkeit ist es ganz gleichgültig, wie der Mann heißt, der die Folgen des Mißlingens aller Schritte des Vierverbandes auf dem Balkan trägt, denn es dürfte niemand geben, der das drohende Verhängnis aufhält. Interessant ist es aber, daß dem Chef des serbischen Generalstabes drei bereits zugestellt sind, nämlich

Alamano und der Militärattaché in der englischen Gesandtschaft in Serbien, Harrison; die Folge ist, daß das geschieht, was der französische Generalstabschef Fournier, der russische Oberst der drei Großen wollen, und der serbische Generalstabschef nur das

General Gurko Paolovic, der neue serbische Generalstabschef.

auszuführen hat, was von den Vertretern der genannten Mächte gewünscht wird. Auf gut Deutsch sagt man immer noch: „Viele Köche verderben den Brei!"

Wie unsere Vorfahren Besitz ergriffen.

Kf. Einen anziehenden Beitrag zur Geschichte der schönen, oft freilich auch seltsamen, aber immer sinnvollen Gebräuche des alten deutschen Rechtes, der zugleich auch manchen überraschenden Blick in das innere Leben unserer Sprache eröffnet, bringt der bekannte Kulturforscher Dr. Johannes Kleinpaul im neuesten Hefte der „Grenzboten" in einer Abhandlung darüber, wie unsere Vorfahren Besitz ergriffen. Es gingen die Formen der Besitzergreifung in ihren ältesten Symbolen auf die Götterverehrung unserer Vorfahren zurück. Rad und Hufeisen weisen bekanntlich auf Wodan — wir finden sie beide in den Gebräuchen der Besitzergreifung wieder. So wurde zwischen den Ost- und Westfriesen der Anteil an der Ems danach bestimmt, wie weit ein am Ufer stehender Mann mit einem Hufeisen über den Strom zu werfen vermochte; und bei einem Rechtsstreite zwischen dem Grafen von Oldenburg und Delmenhorst im Jahre 1595 entschied ein Nestor der Gegend, der hundertjährige Eilert Kloppenburg: man wolle auf der Höhe bei den Lemmeln auf der Geest ein Rad herdal (herunter) laufen lassen und soweit es rollte und wo es da fiele, so ferne sollte die Linteiner Gerechtigkeit sein und bleiben. Spielte bei der Besitzergreifung die Andacht und Götterverehrung ihre Rolle, so stand doch der rein körperliche Vorgang immer in erster Reihe. Man muß sich nur einmal das Wort „Besitzergreifens" selbst mit seiner prallen Anschaulichkeit vergegenwärtigen. Um sie zu erreichen, bedienten sich unsere Vorfahren so ziemlich aller Glieder mit ihren sämtlichen Leistungen. Da maß man mit der Elle (Unterarm) und mit dem Schritt. Auch mit dem Fuß und zwar „barfuß", erst später, als man schon seiner geworden war, maß man mit dem Schuh. In der alten Kaiserstadt Goslar vermaßen sie einmal einen Graben. Da hieß es: „de vote schal en ſin geschoet de ander hervoet." Was ist eine Meile? Die Lateiner sagen: milia passuum — 1000 Schritte zu 5 Fuß. Im Jahre 1529 wurde irgendwo in Deutschland eine Meile ausgemessen: 19 Männer mußten dazu ihre rechten Füße hintereinander setzen. Sie hatten aber anscheinend auch schon Schuhe an, denn es heißt weiter: 20 Schuhe sind eine Rute, 60 Ruten ein Morgen, 60 Morgen eine Meile. Wer einen Acker bedingen wollte, spannte ein Joch Rinder vor den Pflug und pflügte damit und wieviel er damit an einem Morgen umlegte, das nannte er dann einen „Morgen". Er verdankte somit seinen Besitz seiner Kraft. Es lohnte sich jedoch für die alten Deutschen nur nach drei Seiten, will sagen: nach drei Himmelsrichtungen hin, stark zu sein, auf der vierten beschränkte sich ihr Maß auf den Schattenfall. Eine Bestimmung des alten bayerischen Gesetzes, ganz einzig in ihrer Art, sagt darüber: „Wer seinen Zaun erneuern und dabei sein Gut vergrößern will, der möge mit einem Spaten nach allen Seiten werfen und dann soweit vorrücken; nur gegen Norden soll der Zaun nicht weiter gerückt werden, als des Mannes Schatten fiel" — eine Aeußerung, die das uralte religiöse Empfinden des Heidentums von der traurigen und schauerlichen Mitternachtsseite offenbart.

Bei dem Werfen kam es natürlich viel auf Gewandtheit und Uebung an. Vor allem wurden die Waffen dazu benutzt; bekannt ist, wie Kaiser Otto von der Nordspitze Jütlands, wo sich die Wasser der Nord- und Ostsee mit einander vermählen, seinen Speer ins Meer warf, um, nachdem er das Land errungen, auch davon Besitz zu ergreifen.

Noch früher bediente man sich, um Grenzen zu marken, der älteren Vorzeitwaffen, aber im Laufe der Jahrhunderte verblaßte die Erinnerung an diese ehrwürdigen Symbole und man warf schließlich, um Grenzen und Rechte zu bestimmen und dadurch Besitz zu ergreifen, mit allen möglichen, zumteil lächerlichen Dingen und auf lächerliche Weise.

So bestimmten die Fischer an der Schlei durch den Wurf des Steuernagels an das Ufer, wie weit ihr Recht ging, die Netze zum Trocknen aufzuhängen, und die Imker warfen mit ihrem Honiglöffel, wobei sie die wunderlichsten Kapriolen machten. Darüber sagen alte Rechtsbestimmungen aus der Lüneburger Heide: Der Imker soll sich neben die alte Bienenstelle stellen, mit der linken Hand sein rechtes Ohr ergreifen und mit der Rechten rücklings unter dem linken Arme weg seinen Honiglöffel, soweit wie er kann, werfen. Darauf soll er auf dieselbe Weise von dem Orte, wo der Löffel niedergefallen ist, einen zweiten Wurf tun und danach einen dritten, und wo der Löffel zum drittenmale niederfiel, sollte er die neue Stelle anlegen. Noch umständlicher und wunderlicher war folgende Bestimmung im Bochumer Landrecht: Da Hühner im Korn Schaden tun, so soll man mit barveden Füßen auf zwei scharfe Zaunstaken klimmen und werfen zwischen den Beinen her mit einem Spaten; so weit haben die Hühner recht und nicht weiter.

Szenerie aus der Sumpfgegend am Styr.

Neben den Körperkräften wandte man natürlich auch seine geistigen Kräfte an, um möglichst viel Besitz zu ergreifen, und dafür ist die Ueberlieferung von der Gründung von Lauenburg, dem heu-

Gelegenheitskäufe in
Möbel.
Um jedermann von meiner Leistungsfähigkeit u. Reellität zu überzeugen, offeriere
billigst:
Schlafzimmer
Wohnzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
Küchen 13238.5.3
sowie alle Sorten Einzelmöbel.
Auf Wunsch Teilzahlung.
J. Ittmann
Nachf.
24 Karl-Friedrichstr. 24.

Frauen und Mädchen
jeden Standes können ihre sämtl. Garderobe und Wäsche selbst anfertigen. Auch Abendstunden. 8886* Waldhornstr. 18, 2. St.

Pelze
bekannt billigst
Wilhelmstr. 34 1 Tr.
Karlsruhe. 13037*
Kriegsangehörige extra Rabatt.

Korsetten! Korsetten!
Büstenhalter, Frack- und andere Korsetts, Damen- u. Kinderleibchen usw. in nur guten Qualitäten sehr billig, direkt aus der Fabrik. B32678
Vogel, Karlstr. 25, 1 Treppe.

Stühle
werden dauerh. geflocht. u. repariert.
Stuhlflechterei Fr. Ernst,
13482.8.8 Amalienstraße 24.

Zu verkaufen waggonweise:
Gelbe Speise-Kohlrabi,
per Zentner Mk. 3.50,
Gelberüben, und ein Waggon Filderkraut. B32728*
Näheres Schützenstraße 25.

Ein Wagon Bodensee-Aepfel, 10 Pfd. M 1.10, Reinetten pro Ztr. 14 bis 18 M, Birnen, Trauben, Maronen billig. Süddeutsche Obstgesellschaft. Kaiserstr. 24. B32703

Honig!
Garant. reiner Bienenhonig, das Pfund zu 1.20 Mk. B32596.3.1
Herm. Lang, Gaggenau.

Eine in der Nähe Karlsruhe befindliche
Großmetzgerei
hat pro Woche mehrere prima
Rindshinterviertel
oder auch nur
Nierenstücke abzugeben.
Angebote unter Nr. B32704 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Heiratsgesuch.
Tüchtiger Handwerker, guter Beruf, ev., 40 Jahre alt, wünscht mit Fräulein mit etwas Vermögen in Briefwechsel zu treten zwecks Heirat, junge Witwe mit einem Kinde nicht ausgeschlossen.
Gefl. Zuschriften unter B32723 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse" erbeten.

Geldbeutel
mit Inhalt verloren. Abzugeben gegen Belohnung in der Geschäftsstelle d. „Bad. Pr." unt. Nr. 13504.

Verloren
wurde ein runder, schwarzer Anhänger mit Kettchen, eine Photographie enthaltend. Abzugeb. gegen gute Belohnung. B32715
Kriegstraße 135, 1. Stock.

Ein kleines, braunes Spitzerhündchen hat sich **verlaufen.**
Abzugeben gegen Belohnung
B32716.2.1 Grenzstr. 4, 1. Stock.

Pfannkuch & Co
Frisch eingetroffen:
Haferflocken
Pfund **80** Pfg.
Pfannkuch & Co
G. m. b. H.
in den bekannten Verkaufsstellen.

Frl. nimmt noch Kunden an im Verändern u. im Ausbessern, pro Tag 2.20 Mk. Angebote unter Nr. B32697 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse".

Blei, Zinn, Messing, — Kupfer —
beschlagnahmefrei, kauft 5.2
S. Kaiser, Zähringerstr. 64.

Hasen- und Rehfelle
werden stets angekauft. 13252*
Schwanenstr. 11, Tel. 835.

Vaseline
gelbe amerikanische Arzeneiware, in Fässern 415 Mark pro 100 Kilo ab Lager Hamburg abzugeben. Für grüne Ware bin Käufer. Erbitte Proben von 1—2 Kilogramm, event. gegen Nachnahme. 4479a
Adler-Apotheke,
Auerbach, Berlin N. 39,
Tel. Norden 1151.

Günstige Gelegenheit.
Zur Uebernahme einer Wurstfiliale ist Frau oder Fräulein günstige Gelegenheit geboten.
Angeb. unter Nr. B32398 an die Geschäftsst. der „Bad. Presse". 3.2

Zu kaufen gesucht

Gestrickte Weste (Brustumfang 100 cm), sowie schwarz gestreifte Hose (Leibumfang 100, Schrittlänge 70 cm), zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. B32744 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Zu verkaufen

Vollständig. Betten von 30 M an, Betten mit Rost und Polster 15 M, Küchenschrank 12 M, Schränke, Kommoden u. s. w. sehr bill. An- u. Verkauf, Kronenstraße 1. B32750

Biedermeierkommode mit geschnitzt. Spiegel, hell kirschb., zu verkaufen. Adresse zu erfrag. unt. B32737 in der Geschäftsst. der „Bad. Presse".

2 Nähmaschinen (Kaiser und Singer), wie neu, 35 u. 50 Mk. abzugeben. Schützenstr. 53, Hof. B32741

Kochherd mit 3 Ringlöchern, reparaturfrei, bill. zu verk. B32745 Amalienstraße 43.

2 Kochherde, gut brennend, 2 u. 3 löcherig, wie neu, 20 u. 30 Mk. abzugeben. Schützenstr. 53, Hof.

Korridor-Schrank, Ueberzieher, Sweater f. gr. Herrn, seid. Bluse, Gr. 46, billig zu verkauf. B32748
Amalienstraße 22, Hof rechts.

Stellen-Angebote.

Tüchtig. Bürobeamter oder Fräulein
für hiesiges größeres Feuerversicherungsbüro zu baldigem Eintritt gesucht. Kriegsinvaliden können berücksichtigt werden.
Ausführliche Angebote mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 13469 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erbeten. 2.2

An allen Plätzen (auch kleineren) in Baden werden zum Verkauf eines sehr begehrten Nahrungsmittels (Ochsenmaulsalat)
tüchtige Vertreter gesucht
Gefl. Angebote unter Nr. 13474 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse" erbeten.

Buchhalter od. Buchhalterin
gesucht
in ein Landstädtchen in hiesiger Gegend. Gute Kenntnisse in der einfachen Buchhaltung, Stenographie und Maschinenschreiben, Verwaltung größeren Kassenwesens verlangt. Stellung dauernd und gut bezahlt. Nur Bewerber, welche beste Zeugnisse aus mehrjährigen Stellungen aufweisen können, wollen sich melden. Angebote unter Nr. 4472a an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse" erbeten. 2.2

Kommis-Gesuch
Für ein Kolonialwaren-Geschäft wird zum sofortigen Eintritt ein solider, tüchtiger, junger Mann für Kontor u. Reise und ein solcher als Magazinier gesucht. — Angebote unter Nr. 13500 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse". 3.1

Suche Händler für 7 bestandteiliges Butterpulver. Muster für 2 Pfd. geg. 50 Pfg. 4466a Orbicol-Versand, Breslau B. 42.

Tüchtige
Verkäuferin
für ein besseres Kolonialw. und Delikatessengeschäft, nicht unter 20 Jahren, per sofort gesucht. Angebote unter Nr. 4481a an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse" erbeten. 2.1

Tüchtige branchekundige
Verkäuferin
für ein Haushaltungs-Geschäft gesucht.
Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen u. Photographie unter Nr. 4484a an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erb.

Schuhwaren.
Als Filial-Leiterin für ein Spezial-Geschäft in der Nähe von Karlsruhe eine branchekundige Dame gesucht.
Angebote unter Nr. 13478 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erbeten.

Lichtpauser
möglichst militärfrei, zum sofortig. Eintritt gesucht.
Bevorzugen solche mit Kenntnissen zur Erledigung photographischer Arbeiten. 13492.2.1
Deutsche Waffen- und Munitionsfabriken, Karlsruhe.

Reisedamen!
Zum Besuch der Privatkundschaft werden Damen gesucht, welche schon gereist haben. Sehr hoher Verdienst. Angebote unt. Nr. 4482a an die Geschäftsst. der „Bad. Presse"

Lehrmädchen
geg. sofortige Vergütung auf 1. November gesucht. 13481
E. Kentner, Gardinenfabrik,
Kaiserstraße 84.

Werkführer
gesucht für mittlere
Nähmasch.-Fabrik
der technische Bildung hat u. mit der gesamten Fabrikation durchaus vertraut ist. Schriftl. Anmeldung mit Lebenslauf 2c. an 4488a
Nähmaschinenfabrik Luzern.

Friseur-Gehilfe B32711
kann sofort od. später eintreten bei
O. Müller, Friseur, Lessingstr. 26.

Tüchtiger Friseurgehilfe
gesucht sofort bei hohem Lohn.
Karl Würzburger,
2.1 Karl-Friedrichstr. 22. B32690

Erstklassiger
Rockarbeiter
sofort gesucht. 13476
Sonneborn, Kaiserstraße 163.

Tücht. Schneider
auf Militärröcke (Heimarbeit) sofort gesucht. B32736
Martini, Viktoriastr. 6, II.

Maschinist und Heizer,
militärfrei, gesucht, der auch die elektr. Lichtanlagen. Akkumulatorenbatterie bedienen kann. B32694.2.1
Gebr. Himmelheber,
Möbelfabrik — Kriegstraße 25.

3.2 2 Partien 4477a
Maurer
gesucht für Militärbauten.
Heinrich Degler Söhne,
Baugeschäft, Rastatt.

Suche per sofort einen braven, fleißigen, stadtkundigen 13444.3.3
Hausburschen.
Buhlinger, Kronenstr. 31.

Junger, ordentlicher
Hausbursche
vom Lande, sofort gesucht.
B32282.5.5 Werderstraße 45.

Jüngerer Hausbursche
gesucht. Vorzustellen zwischen 12—1 Uhr, Kaiserstr. 55, Laden. 13501.2.1

Junger, stadtkundiger
Hausbursche
Radfahrer, per sofort gesucht.
Geschw. Traub,
13503 Hebelstraße 23.

Ein Hausbursche,
der stadtkundig ist und radfahren kann, sofort gesucht. B32746
Kaiserstraße 64, Wurstgeschäft.

Stütze.
Jüngeres Mädchen mit guter Schulbildung zur Unterstützung der Hausfrau in gut bürgerl. Familie gesucht. Ausführliche Angebote unter Nennung der Ansprüche unt. Nr. 4463a an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erbeten.

Mädchen,
das gut kochen, und alle häuslichen Arbeiten verrichten kann, in frauenlosen Haushalt gegen hohen Lohn per sofort gesucht. 13490
Kaiserstr. 146, 3. Stock.

Gesucht per sofort zur Stütze einer älteren Dame junges, evang.
Mädchen
aus guter Familie. Vorzustellen nur von 11—12 und 3—5 Uhr.
13486 Bismarckstr. 79, parterre.

Gesucht für sofort tüchtiges Mädchen als
Restaurations-Köchin.
13497 Wilhelmstraße 22.

Fleißiges, tüchtiges, braves
Mädchen
in Küche und Haushaltarbeiten erfahren, per 1. November gesucht. Perfektes Kochen nicht unbedingt erforderlich. Näheres unt. B32562 in der Geschäftsst. d. „Bad. Presse".*

Vegetar. Haushalt, einz. Dame, sucht zum 1. Novbr. kräft., evang.
Mädchen für alle Hausarbeiten. Vorst. nur mit guten Zeugnissen.
Baden-Baden, Kaltenberger, Louisenstraße 4. B32692

Alleinstehende, unabhäng. Person, die einer einfachen, größ. Küche selbständig vorstehen kann, wird sofort gesucht. Näheres zu erfrag. B32743 Kreuzstraße 16, 2. St.

Für 1. November ein tüchtiges, fleiß. Mädchen gesucht. Vorstell. B32707 Durlacherallee 65, II.

Kräftiges Mädchen, das bürgerlich kochen kann und alle häusliche Arbeit verrichtet, auf sof. gesucht. B32706 Akademiestr. 51, 4. St.

Aeltere, unabh., ehrl. Person zu einer älteren Frau vormittags gesucht auf sofort. B32734
Akademiestr. 75, 3. St.

Einfaches, ehrliches Mädchen tagsüber für häusliche Arbeiten sofort gesucht. B32708
Sofienstr. 99, part., links.

Pünktliche Putzfrau für 2 Stunden vormittags per 1. Nov. gesucht. B32693
V. Heupel, Kaiserstraße 201.

Schneiderin gesucht für Militärarbeit. Kriegstr. 82. Hth. II. B32695

Stellen-Gesuche.

Zwei Herren suchen als Nebenbeschäftigung Schreibarbeit in od. außerhalb dem Hause. Angebote unt. Nr. B32651 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse" erb.

Nebenverdienst durch Schreibarbeit gesucht v. zuverläss. Person. Angebote unter Nr. B32684 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Schneidermeister
sucht Militär-Mäntel anzufertigen. Vorschriftsmäßige Verarbeitung. Preis 5.50 M. Angebote unt. Nr. B32587 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erbeten.

Wir suchen für einen Schuljungen für einige Stunden des Tages eine
leichte Laufstelle.
Sonntags frei. Näheres 13480
Jüdischer Frauenbund
Ortsgruppe Karlsruhe,
Lammstraße 4.

Den Herren Prinzipalen empfehlen wir bei Besetzung offener Stellen unsere Mitglieder als
Stenotypistinnen,
Kontoristinnen,
Maschinenschreiberinnen.
Angebote stehen gerne zu Diensten. 13376.2.1
Kontoristinnen-Verein,
ehem. Schülerinnen der Handelsschule Merkur,
Karlsruhe, Karlstraße 13,
Tel. 2018.

Tüchtige Geschäftsfrau,
die zehn Jahre in der Zigarrenbranche tätig war, B32399.3.2
sucht Filiale
zu übernehmen. Näheres bei Scherer, Poststr. 12, Wurstgeschäft.

Fräulein, bewand. in einfacher Buchführung, Stenographie (Gabelsbg.) u. Maschinenschr., sucht Anf.-Stellg. Angebote unter Nr. B32605 an die Geschäftsstelle d. „Bad. Presse". 3.2

Fräulein
sucht Stelle als Verkäuferin, war schon in Spezereibranche tätig.
Angebote unter Nr. B32721 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Besseres Mädchen
vom Lande, das den Haushalt erlernen möchte, sucht gute Stelle. Dasselbe sieht mehr auf gute Behandlung als hohen Lohn. Näh. B32636 Durlach.-Allee 26, II., l.

Geprüfte Krankenpflegerin
sucht Stelle. Zu erfragen B32738
Lindenplatz 9, Mühlburg.

Intellig. Fräul. m. gut. Handschr. sucht Anfangsstelle a. Büro. Gefl. Angebote unter Nr. B32647 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Fräulein
das im Nähen, Bügeln, Servieren und sonstiger Zimmerarbeit gut bewandert, auch erfahren in Kinderpflege, sucht auf 1. November
Stellung
am liebsten zu Kindern evtl. auch in Zimmer. Zu erfragen unter Nr. B32720 in der Geschäftsstelle der „Badischen Presse".

Besseres Mädchen
25 Jahre alt, das gut bürgerlich kochen, etwas nähen, bügeln und servieren kann, sucht Stellung in in kleinem, feinem Haushalt zum 15. November oder später, eventl. auch als Zimmermädchen. Baden-Baden bevorzugt. Angeb. u. B32683 an die Geschäftsst. d. Bad. Presse. 2.1

Besseres Fräulein
sucht Stellung als Stütze oder Haushälterin auf 1. Nov. hier od. Umgegend. Gefl. Angebote unter Nr. B32230 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse" erbeten.

Alleinst. älteres Mädchen
sucht auf 1. Nov. Stelle für kleinen Haushalt. Es wird mehr auf gute Behandlung als auf hohen Lohn gesehen. Zu erfragen B32622.2.2
Sophienstraße 41, 1. Stock.

Suche für 18jährig. Mädchen Stellung in kl. Haushalt. Zu erfragen B32583.2.2
Kaiserstr. 126, 3. Stock.

Junges Mädchen, 16 Jahre, welches noch nicht gedient, sucht Stelle in gut., bürgerl. Haushalt. Näheres Augartenstraße 37, Hths., l., im Bügelgeschäft. B32714.2.1

Vermietungen.

Mehrere 1000 qm
Lagerplatz
mit Geleiseanschluß beim Westbahnhof (Bannwald) zu vermieten.
Näheres bei K. Gössel,
Kriegstraße Nr. 97. 13493.6.1
Telephon Nr. 68 und 1728.

Schöner, geräumiger Laden mit Remise und anstoßender 2 Zimmerwohnung im Vorort Rintheim ist sofort billig zu vermieten. 13479
Näh. Rintheimerstr. 30, 1. St.

Geibelstraße 3 sind 2 Zimmer im 5. Stock sofort oder spät. zu vermiet. Näh. 2. Stock. B30432.10.8

Gottesauerstraße 2 (am Durl. Tor) schön möbl. 3—4 Zimmerwohnung nebst Küche (auch getrennt) in ruh., besseren Hause sofort zu vermieten. Näh. das. im 5. Stock. B32607.3.2

Lammstraße 8, Ecke Kaiserstraße, 1 Treppe, geräumige Dreizimmerwohnung (Balkon) mit Zubehör sofort zu vermieten. Näh. daselbst. B32476

Rüppurrer Straße 62 ist geräum. Vierzimmerwohnung mit Mansarde u. Zubehör in schöner freier Lage für sogleich oder später zu vermieten. Näheres part. B32724

Schützenstraße 25, 2. St., schöne 4 Zimmerwohnung, Mans., Gas u. Klosett, auf sofort od. später zu vermieten. Näh. part. B32605.4.2

Vorholzstraße 42 ist eine Wohnung von 4 Zimmern u. Zubehör sofort oder später zu vermieten. Näheres 2. oder 3. Stock, auch Luisenstr. 59, parterre. K. Ortt. B29718.10

Waldstr. 30, in gutem Hause, sind im 4. Stock, Vorderhaus, 2 unmöblierte Zimmer mit Dampfheizung, auch 1 Zimmer u. Küche zu vermieten. B32688

Wilhelmstr. 7 ist eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche u. Keller auf 1. Dezember zu vermieten. Näh. 3. Stock. B32631

Winterstraße 40 sind 4 Zimmer auf sofort zu vermieten. Näh. parterre. 8564

Zimmer mit 1 od. 2 Betten billig zu vermieten. B32525.3.3
Klauprechtstraße 26, 1. St.

Möbliertes Zimmer mit Kaffee ist für 4 M die Woche zu verm. Zu erfragen Glümerstraße 18, IV, bei Koch. B32483

Freundl. möbliertes Zimmer zu vermieten. B32739
Akademiestr. 16, Seitenbau, III.

In gutem Hause Zimmer, mit oder ohne Kost, zu vermieten. Anzusehen nur vormittags bis 2 Uhr. B32581 Karlstraße 96, III.

Gut möbl. Zimmer, Mitte der Stadt, sogleich od. später an bess. Herrn zu vermiet. Karl-Friedrichstraße 1, 3. St., Eing. Zirkel. B32732

Blumenstraße 14, III. St., nächst dem Ludwigsplatz, ist ein gut möbliertes Zimmer, sowie eines mit 2 Betten an ordnungsliebend. Herrn zu vermieten. B32719

Gartenstraße 7, 1 Treppe hoch, ist ein schönes, großes, gut möbl. Zimmer zu vermieten. B32730

Herrenstr. 62, 2 Treppen, gegenüber dem Großh. Palais, ist ein gut möbl. Zimmer zu vermiet. B32733

Hirschstr. 81, parterre, schön möbl. Zimmer zu vermiet. B32317.2.2

Kaiserstraße 68, II., beim Marktplatz, schön., gr., 2 fenstr., fein möbl. Zimmer mit Klavier sofort zu vermieten. B32391

Kreuzstraße 16, 1 Treppe hoch, erhalten 1 oder 2 solide Arbeiter sogleich Kost und Wohnung zu billigem Preis. B32742.3.1

Karl-Wilhelmstr. 32, 2. Stock, gut möbl. Zimmer ohne Gegenüber, Haltestelle der Elektr., sofort oder 1. Novbr. zu vermieten. B32702.2.1

Lessingstraße 2, I., ist gut möbl. Zimmer zu vermieten. B32701.4.1

Rudolfstraße 26, parterre, links, schön möbliertes Zimmer, eventl. auch 2 Zimmer, auf 1. Nov. sehr billig zu vermieten. B32618

Schloßplatz 13, 1. St., ist ein möbliertes Zimmer auf sofort oder 1. Nov. zu vermieten. B32709.2.1

Schwanenstraße 24, 3. St., groß., gut möbl. sep. Zimmer, ist an ordentl. Fräul. sofort zu vermieten event. auch mit zwei Betten. B32623.2.2

Sofienstr. 21, Hths., 3. Stock rechts, ist ein möbl. Zimmer mit freier Aussicht auf 1. November zu vermieten. B32639

Sophienstr. 99, eine Treppe hoch, rechts, ist ein sehr großes, gut möbl. Zimmer mit Erker od. auch ein kleineres zu verm. B32687

Vorholzstraße 41, 1. St., großes, gut möbliertes Zimmer zu vermieten. B32545.3.2

Zirkel 8, 2. Stock, rechts, sind zwei gut möblierte Wohn- und Schlafzimmer mit Klavier zu vermieten. B32717.3.1

Zirkel 24, 3. St., ist eine möblierte Mansarde an eine Frau oder Fräulein zu vermieten. B32617

Miet-Gesuche.

2 Zimmerwohnung im Zentrum von kl. Fam. auf 1. Nov. gesucht. Schöne Mansardenw. mit Gas nicht ausgeschl. Angeb. u. B32700 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Möbl. Wohnung,
2 Zimmer und Küche in besserem Hause zu mieten gesucht. Angebote mit Preisangabe unt. B32210 an die Geschäftsst. der „Bad. Presse." 5.5

Gesetzter Herr sucht möbliertes Wohn- und Schlafzimmer, Sommerseite, mögl. elektr. Licht. Angebote unter Nr. B32690 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Schön möbl. Zimmer
von geb. Herrn (Militär) bei saub. Leuten gesucht. Preislage m. Fr. etwa 25 Mk. Gegend zwischen Kaiserstr. und Werderstr. Angebote mit Preisangabe unter B32580 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse"

Fräulein sucht möbliertes Zimmer mit Mittagessen in Mitte der Stadt. Angebote mit Preis unter Nr. B32689 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erbeten.

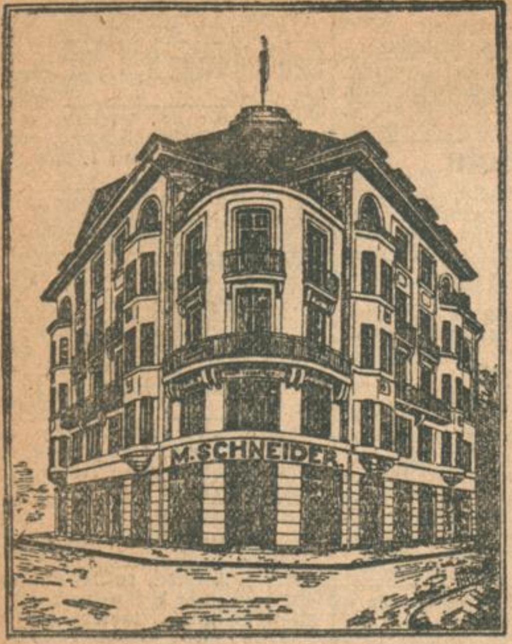
Suche auf 15. Novbr. einfach möbliertes heizbares Zimmer in der Nähe des Ludwigsplatzes. Angebote mit Preis unter Nr. B32722 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse".

Bürofräulein sucht kleines gemütliches Zimmer mit eig. Eingang u. Küchenbenützung in nur ruhigem Hause. Nähe Waldhornstraße. Angebote mit Preis unt. Nr. B32726 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse".

Zimmer mit 2 Betten, Nähe Goetheschule, mit Heizung gesucht. Angebote unter Nr. B32718 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Möbliertes Mansarden-Zimmer mit separat. Eingang gesucht. — Angebote unter Nr. B32674 an die Geschäftsst. der „Bad. Presse". 2.2

Pfannkuch & Co
Als Ersatz für Weizenmehl empfehlen wir feinstes
Kartoffelmehl
Pfund **40** Pfg.
Maispudermehl
Pfund **45** Pfg.
Beides kann auch, jedes am besten mit Weizenmehl zur Hälfte gemischt, zu Kuchen verwendet werden. Ebenso Kartoffelmehl und Maispudermehl halb und halb gemischt.
Dasselbe gilt auch für Konfekt. 13499
Pfannkuch & Co
G. m. b. H.
in den bekannten Verkaufsstellen.



Spezial-Haus
für
Damen- u. Kinderkonfektion

Sonder-Abteilung für
Trauer-Bekleidung.

Täglich Eingang von Neuheiten.

Gediegene Verarbeitung. — Billige Preise.

M. Schneider

Inh. **H. Kahl** 13484

Erbprinzenstrasse 31 Ludwigsplatz.

Die neuen Ansichts-Postkarten vom
Stadtgarten

Künstlerkarten nach Aquarellen von Professor **Göhler**, sowie **Lichtdrucke** aus dem Verlag **J. Velten**

sind an den Eingängen zum Stadtgarten (bei den Einnehmern) sowie in hiesigen Geschäften zum Verkauf aufgelegt.

31153 **Die Stadtgarten-Kommission.**

Waldstr. 16/18. **Colosseum** Teleph. 1938.

Meth's bayr. Bauerntheater.

Dienstag, den 26. Oktober, abends 8 Uhr: 13055

Fremde Leut'! Oberbayr. Charakterbild mit Gesang und Tanz in einem Aufzug von H. Werner.

D'Notlug! Singspiel in 1 Aufzug v. H. Werner. **Ein blauer Teufel!** Genrebild m. Ges. von K. Stieler.

Kaffee Bauer.
Täglich 12735.12.7
Abend-Konzert
Künstler-Quartett Fritz Schwalbach.

Frankeneck
Karl-Friedrichstrasse 1. 11755*
Jeden Dienstag und Freitag abend
Kartoffel-Puffer mit Apfelmus.
Es ladet ergebenst ein **Ludwig Klein.**

Staunend billiger 13443.6.2
Pelze-Verkauf.
32 Nur Zirkel 32, 1 Treppe hoch.

Mostäpfel,
prima Württemberger und Oesterreicher, liefert waggon- u. zentnerweise, sowie täglich frisch gekelterten **Ia. Apfelmost** zum Tagespreis
13473.2.2 **Julius Breisacher,** Apfelweinkelterei, Morgenstraße 5.

Kohlen-
Körbe, extra stark, auf Band und Draht gezogen, sofort greifbar. 13397.3.2
Gebr. Pfirrmann, Gerwigstraße 14.

Kaufe
getrag. Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Stiefel, Betten, Möbel, Pfandscheine, Weißzeug 2c. zu höchsten Preisen. Angebote erbeten von dem An- u. Verkaufgeschäft v. **Arnold** Schap, Zähringerstr. 38. B4440.3.3

Saubere Holzwolle
kauft jedes Quantum. 13347.4.2
Ebersberger & Rees,
Wielandtstraße 25.

Residenz-Theater
Waldstraße.
Nur noch heute:

Allein-Aufführungsrecht authentische Original-Aufnahmen:
Aus den feindlichen Linien
in Rußland, Frankreich, Italien und Serbien.

Mit Allein-Aufführungsrecht!
Der Orden seine höchste Ehre
Drama in 4 Akten.

Papas Seitensprung. Ulkig.
Bummelstudenten. Humoreske.
Briefbeförderung auf Schneeschuhen (Ungarn) **über eine Karpathenhöhe.** 13434

Abend-Unterricht
erteilt erfahrener praktischer Buchhalter in
Schönschreiben
(Deutsch, Latein, Ronde) 7256
sowie in
Buchführung
u. sämtl. kaufm. Fächern unter Garantie für sich. Erfolg.
Näh. **Adlerstr. 3,** 2 Treppen.

Wilhelmstr. 34, 1 Tr.
Kriegsangehörige extra Rabatt.

Jackenkleider	schwarz u. farbig	19.75 an
Damenmäntel	. . .	11.75 an
Sportjacken	. . . .	7.75 an
Damenröcke	. . . .	3.75 an
Backfischröcke	. . .	1.85 an
Damenblusen	. . .	0.95 an

Kindermäntel, Pelerinnen
in allen Größen. 13229*
Keine Ladenmiete, billigste Preise.

Diwans
neue, gr. Auswahl, v. 28, 35 u. 40 ℳ an, hochf. Dessins v. 55 ℳ an. B32002
2.1 **R. Köhler, Schützenstr. 25.**

Kartoffeln,
nur prima Gebirgsware, sind eingetroffen und empfehle im Lager abgeholt 13495
per Zentner Mk. **4.50**
frei Keller per Zentner Mk. **4.70**
Schöpf,
Augartenstraße 24, II, Tel. 2826.

Großh. Hoftheater Karlsruhe.
Dienstag, den 26. Oktober 1915.
14. Vorstellung der Abteil. A (rote Karten).

Das Musikantenmädel.
Operette in drei Akten von Bernhard Buchbinder. Musik von Georg Jarno.
Musikal. Leitung: Rudolf Deman.
Szenische Leitung: Fritz Herz.

Personen:
Fürst Eszterhazy — Hans Bussard.
Fürstin Eszterhazy — Marie Mosel-Tomschik.
Prinz Eszterhazy — Gisella Obardy-Teres.
Josef Haydn, Kapellmeister beim Fürsten — Fritz Herz.
Elena Montebelli, Tänz. a. d. Wiener Oper — Marie v. Ernst.
Der Lehrer — Hans Siewert.
Brigitta, die Großbäuerin — Grete Finger.
Resel, die Kuhmagd — Therese Müller-Reichel.
Peter, Musik. u. Diener des Fürsten — P. Müller.
Salomon, Hausierer — P. Gemmecke.
Hofdamen:
Komtesse Palfing — Berta Wurm.
Komtesse Schwarzental — Liesa Studt
Baronesse Ladon — Hermine Burk.
Kaiserliche Pagen:
Graf Heiden — Leopoldine Link.
Graf Steinfeld — Sophie Hauck.
Graf Schuldorf — Anna Heinrich.
Baron Korff — Elsa Ruf.
Ein französischer Hauptmann — Max Schneider.
Ein Korporal — Josef Grötzinger.
Kathi, ein Bauernmädchen — Johanna Klebe.
Kavaliere, Damen, Pagen, Soldaten, Bauern, Bäuerinnen.
Tänze: Paula Allegri-Bahz.

Der erste Akt spielt in dem österreichischen Dorfe Rohrau an der ungarischen Grenze, der zweite in dem ungarischen Städtchen Eisenstadt im Schlosse des Fürsten, der dritte ebenfalls daselbst in der Wohnung des Kapellmeisters. Das Ganze gegen Ende des 18. Jahrhunderts. Zwischen dem ersten u. zweiten Akt liegt ein Zeitraum von zwei Monaten.

Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr
Abendkasse von $1/2$7 Uhr an.
Mittel-Preise.
Der freie Eintritt ist aufgehoben.

Leopoldstraße 20, 2 Trepp., finden Herren gut bürgerl. **Mittags- u. Abendtisch.** B32731

Gelberüben
liefert in Waggonladungen und zentnerweise zu billigsten Preisen
Schöpf,
Augartenstraße 24, 2. St.
13496 Telephon 2826.

Zu kaufen gesucht

Kontrollkasse.
National Scheckdrucker mit Total-Addierer gegen Barzahl. **gesucht.**
Billigstes Angebot erbeten unter Nr. 4442a an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Hoftor mit zwei Flügel
gut erhalten, zu kaufen **gesucht.** Angebote mit Preisangabe, sowie der Höhe u. Breite unt. B32680 an die Geschäftsst. d. „Bad. Presse". 4.1

Gebr., gut erhaltener **Emailherd** zu kaufen **gesucht.**
Angebote unter Nr. B32624 an die Geschäftsst. der „Bad. Presse".

Gebrauchter
Feldstecher zu kaufen gesucht.
Angeb. m. Preisang. unt. B32626 an die Geschäftsst. d. „Bad. Presse".

Zu verkaufen

Zu verkaufen:
schweres Zugpferd, geeignet für Landwirtschaft. B32405.2.2
Karlsr.-Rintheim, Hauptstr. 106.

1 sehr schöne Saloneinrichtung, sehr gut erh., für Brautpaar geeign., 1 großer u. 1 kleiner runder Tisch, 1 Lehnstuhl, 1 Hackklotz, 1 Korbflasche u. sonst. versch. Haushaltungsgegenstände, alles gut erh., preiswert zu verkaufen. Adresse zu erfragen unter Nr. B32572 in der Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

1 **Diwan** m. 2 Fauteuils, 1 doppelsitziger **Diplomatenschreibtisch, Schreibtische, 1 Vertiko,** hoch. vollst. **Betten, Flurgarderobe, Chiffonnier,** 1 gr. 2t. **Schrank,** 1 **Diwan,** versch. **Tische, Stühle, Militärmantel** für Offizier, **Röcke u. Hosen, Überzieher u. Federbetten.**
S. Hischmann, Auktionsgeschäft,
Zähringerstraße 29.
13477 Telephon 2965.

Zwei gleiche, guterhalt. **Betten** sind zu verkaufen. B32648
Anzuseh. von $1/2$7 bis 9 Uhr abends.
Werderstr. 49, 2. St. lks.

Billig zu verkaufen:
Hochhäupt. **Bett, Schrank,** 1tür., eichen, **Waschkommode,** lackiert, **Nachttisch, Nähmaschine, Fahrrad, Klappsportwagen,** alles billig.
A. Link, Putlitzstr. 2, 1. Stock, Verkaufsgeschäft. B32729

Stanzmaschine
mit Kraftbetrieb, für Kartonagen oder Schuhfabriken geeignet, weil entbehrlich billig zu **verkaufen.**
Hans Weiß, Pforzheim.

Wegzugshalber
starke Bohlen, Balken, Schränke, Brennholz, 50 neue Bohnenstangen, lebende Weihnachtsbäume, Blumen, Sträucher billig zu verkaufen. Näh. unter Nr. B32656 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Ein Herd (Ehreiser), gebrauchtes **Bett** zu verk. B32727
Scheffelstraße 46, 4. Stock, lks.

Zu verkaufen:
2 **Petr.-Lampen,** 1 leinene Tischdecke, versch. Geschirr u. 1 eis. Bräter, 1 **Kleiderständer,** 1 eintüriger **Kleiderschrank,** versch. **Herren-, Damen- u. Kindergarderobe,** 1 grauer neuer **Pelzhut, Scherrs Germania,** Prachtwerk, **Marmorbüste „Poesie"** mit Mahagonigestell, 1 gr. **Gartenbank.** Anz. v. 10—5. B32732
Karl-Wilhelmstraße 12, III.

Krautständer,
neue, hat zu verkaufen. B32699
Sperling, Küfer, Göthestr. 28.

Kinderwagen
zum Sitzen u. Liegen, fast neu, billig zu verkaufen. Näheres
B32628 **Nuitsstraße 1a, III r.**

Liegwagen, Korbgeflecht, bereits neu, billig zu verkaufen. B32715
Zähringerstr. 53a, 4. Stock, rechts.

Grenadier-Uniform
mit Mantel, sehr wenig getragen, preiswert zu verkaufen. Anzusehen von 10 bis 3 Uhr. B32712
Werderstraße 5, 4. St. rechts.

Infant.-Rock, blau (eigen), sehr gut erhalten, billig zu verkaufen.
B32725 **Kreuzstraße 25,** 3. St.

Schwarz. Frauen-Mantel, wenig getragen, Größe 44, zu verkaufen.
B32627 **Kaiserstraße 3,** 2. St.

Zu verkaufen:
guterhaltene **Gardinen, 2 Herren-Anzüge,** gut erhalten, mittl. Figur, **Damen-Garderobe,** gut erhalten, schlanke Figur, diverse **Geschäftsbücher,** kaum gebraucht, ein Posten **„Haussegen"** (f. Händler geeignet). Angebote unter Nr. B32695 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Neue Pelze, schwarz und braun, in Skunks-Walabi, Nerz, Murmel, Mufflon, Kanin, Tibet u. s. w., werden sehr bill. abgegeben. B32677.2.2
Vogel, Karlstr. 25, 1 Treppe.

Junger, weißer Spitzer
für 10 Mark zu verkaufen.
B32671 **Durlacherstr. 91,** 3. St.

In einem Feldlazarett erlag am 14. Oktober seiner in treuester Pflichterfüllung am 6. Oktober erhaltenen schweren Verwundung 13494

der Feldwebel-Leutnant

Otto Reichenstein

Nach langer aktiver Dienstzeit mit Ausbruch des Krieges freiwillig wieder eingetreten, hat er nun seine Treue gegen das Vaterland mit dem Heldentod besiegelt. Ein tüchtiger Soldat, ein lieber Kamerad ist von uns geschieden, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Im Namen des Offizierkorps
des 1. Bad. Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109

Freiherr von Forstner
Major und Regiments-Kommandeur.

Am 26. September fiel auf einem Patrouillengang unser heißgeliebter, einziger Sohn und Bruder

Rechtsanwalt

Otto Krieger

Unteroffizier im 40. Res.-Inf. Regt.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen
Familie S. Krieger.

Von Beileidsbesuchen wolle man gütigst absehen. 13483

Badischer Leib-Grenadier-Verein
Karlsruhe. E. V.
Protektor: S. K. Hoh. der Großherzog.

Todes-Anzeige.

Den Herren Ehrenmitgliedern und Mitgliedern des Vereins die schmerzliche Mitteilung von dem Ableben unseres hochgeschätzten Ehrenmitgliedes und allverehrten Kameraden

Herrn **Georg Heinrich,** Zahlmeister a. D.
Inhaber höherer Orden.

Die Einäscherung findet Mittwoch, den 27. Oktober, vormittags $1/2$12 Uhr, im Krematorium hier statt. 13502

Zahlreiche Beteiligung Ehrensache.

Der Verwaltungsrat.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unser lieber Bruder, Onkel und Schwager

Albert Börsig
Kaufmann

nach kurzem, schwerem Leiden heute mittag 3 Uhr, versehen mit den hl. Sterbsakramenten, verstorben ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Karlsruhe, 25. Oktober 1915.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 27. Oktober, nachmittags $1/4$4 Uhr, auf dem hiesigen Friedhofe statt.
Trauerhaus: Durlacher Allee 26. B32702

Trauer-Hüte
in größter Auswahl bei 5835*
L. Ph. Wilhelm
Telephon 1609 **Karlsruhe** Kaiserstraße 205
Rabatt-Spar-Verein.

Für Kaufleute günstige Gelegenheit
Ein Posten Herren- u. Damenhandschuhe, aller Art, Herrenkragen, Manschetten u. Serviteurs, Seidenband, wollene Rocktressen u. s. w., billig zu verkaufen. — Anfragen unter Nr. B32591 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse". 2.2

Jung. Deutscher, in Frankreich aufgezogen, erteilt in den Abendstunden zu billigem Preis **Unterricht i. Französischen** sowie **Konversation.** Zu erfr. u. Nr. B32710 i. d. Geschäftsst. der „Bad. Presse".

Empfehle mich im **Waschen und Putzen.** B32599.2.2
Helene Entinger, Gottesauerstraße 31, 5. Stock.